

Nr. 71. Hirschberg, Dienstag den 22. Juni 1869.

Politische Uebersicht.

Die Reise des Königs nach Hannover und Bremen gleicht einem Triumphzuge und ist nicht ohne politische Bedeutung, da nach den veröffentlichten Berichten darüber dort der Preußenhaß doch nicht so allgemein vertreten sein kann, wie ihn die süddeutschen Blätter und die der Welfenfreunde zu schildern belieben. Der „größte Enthusiasmus", die „Hochs und Hurrahrufe", mit denen der König von **Preußen***) in Hannover ꝛc. begrüßt und empfangen wurde, müssen dem Exkönige Georg und seiner Sippschaft schwer auf's Herz fallen und ihnen die Ueberzeugung aufdrängen, daß ihre Agitationen gegen Preußen nutzlos sind und in Hannover das Feld für sie verloren ist. Die **nordschleswig-holsteinsche Frage** und die Erfüllung des Artikel V. des Prager Friedens wird jetzt, grade während der königlichen Reise, sehr lebhaft in allen **dänischen** Blättern besprochen; man fabelt auch, daß die Ansprüche dänischer Seits gegen eine **Geldentschädigung** fallen gelassen werden sollten. Dem widerspricht jedoch eine Aeußerung des Königs **Christian** beim Stiftungsfeste der Kopenhagener Schützengilde am 17. Juni c., indem er sagte, er hege den innigen Wunsch, daß „die sehnlichste Hoffnung des dänischen Volks in Erfüllung gehen möge, denn sicher hoffe auch er selbst auf eine **Wiedervereinigung mit Denen, die nach derselben seufzten.**

Von der großherzoglich-**badischen** Regierung ist an die Regierungen der **Rheinufer-Staaten** die Einladung ergangen, im August d. J. zu **Mannheim** eine Commission von Bevollmächtigten dieser Staaten Behufs einer Verständigung über die zum **Schutz der Fischerei im Rhein** zu treffenden Maßregeln zusammentreten zu lassen.

Wie aus **Oesterreich** gemeldet wird, hat das **Linzer** Landesgericht auf Antrag des Staatsanwalt beschlossen, die Schlußverhandlung gegen den Bischof **Rudiger** in der ersten Geschworenen-Session stattfinden zu lassen. Aus **Prag** berichtet man, daß den verhafteten **Vincenz Kerber, Fiala** und **Chaluga** das Verbrechen des Hochverraths und der öffentlichen Gewaltthätigkeit zur Last gelegt wird. Beim Bruder des erstern, Wilhelm Kerber, wurde nachträglich noch eine Haussuchung vorgenommen, aber nichts gefunden Er wurde trotzdem verhaftet. Der Weinhändler **Wilkowec,** der sein Schanklokal gegenüber der Polizei-Direktion hat, und dem bei der Petarden-Explosion Thür und Fenster beschädigt wurden, wünscht, wie die czechischen Blätter erzählen, seiner Weinhandlung die Firma: „**Zur abgebrannten Petarde**" beilegen zu dürfen. Der Großherzog von **Hessen** hat es abgelehnt, eine Deputation aus **Mainz** zu empfangen, die eine Eingabe überreichen wollte, nach welcher der Wunsch nach **Eintritt** in den Norddeutschen Bund niedergelegt ist.

Ueber die Angelegenheit des Bischofs von **Regensburg,** Senestrey, verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Regierung wird wahrscheinlich das Resultat ihrer amtlichen Untersuchung veröffentlichen. Der Bischof selbst soll plötzlich auffallend loyal auftreten und jetzt keine Gelegenheit versäumen, um seine — Liebe zu König, Vaterland und Gesetz zu betheuern. Herr Senestrey ist seit 1858 Bischof von Regensburg; zum ersten Male brachte er seitdem am 13. d. M., in einer Versammlung des kathol. Casino, nach einer Ansprache ein Hoch auf den König mit der Aufforderung zur „Treue für König und Vaterland". Der Bischof ist ein Zögling der — Jesuiten.

In **Frankreich** wird der Brief des Kaisers an Herrn v. Mackau von allen Blättern secirt. Man weiß jetzt, wie viel die Glocke geschlagen hat und erwartet, daß in Folge der Wahlen zur Befriedigung der öffentlichen Meinung n i c h t s geschehen wird. Auch Prinz Napoleon ist wieder aus den Tuilerien, woselbst er einige Zeit seinen Rath anbot, in seinen Schmollwinkel am Genfer See, nach Pranguis, zurückgekehrt. Der kaiserliche Vetter schickte ihn mit folgenden Worten zurück: „**Wenn die Lage wirklich so ist. wie Du sagst, dann fehlt es an Persönlichkeiten, die der adäquate** (ganz entsprechende) **Ausdruck derselben sind und die ich mit der Leitung der Geschäfte beauftragen könnte".** Das Resultat der Untersuchungen gegen die bei den Unruhen Verhafteten — im Ganzen 1030 Personen — scheint größtentheils im Sande verlaufen zu wollen. **Es erfolgen massenhafte Freilassungen**; es bedarf keines großen Nachdenkens, um daraus zu entnehmen, „wie Haase läuft", zumal man sich die Ursache zu diesen Unruhen **durchaus nicht zu erklären vermag.** In den Kohlendistrikten wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Aus Italien werden Zusammenrottungen in M a i l a n d am Abende des 18. Juni und Ruhestörungen berichtet. Das Einschreiten bewaffneter Gewalt wurde nöthig. Der Thäter gegen

*) Derselbe wurde am Sonntage in Berlin zurückerwartet. d. Red.

den Abg. Lobbia ist noch nicht gefunden. Lobbia befindet sich ziemlich wohl. Die „Gazetta d'Italia" bringt über den Mordanfall noch folgendes Resultat: Ein Individuum, dessen Gesichtszüge durch einen langen, wahrscheinlich falschen Bart und einen breitkrämpigen Hut ganz verdeckt waren, trat dem Abgeordneten Lobbia in den Weg, streckte die Hand aus und sagte: „Hier ist ein Brief für Sie, lesen Sie!" Lobbia entgegnete: „Um diese Stunde (halb 1 Uhr Nachts) nehme ich keine Briefe an; wenn Sie mir etwas zu sagen haben, so werden Sie mich morgen in der Kammer finden". Im Nu warf sich nun der Mörder auf sein Opfer. Das Weitere ist bekannt.

Deutschland

Preußen

Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Berlin, 17. Juni. Dem Reichstage ist vom Bundeskanzler bereits der Nachtrags-Etat für das Jahr 1870 mit den Forderungen für den Bundesoberhandelsgerichtshof zugegangen. Der Gesetzentwurf umfaßt 2 Paragraphen und lautet: § 1: „Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte Nachtrag zum Haushalts-Etat des norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 wird in Ausgabe auf 74,500 Thlr., nämlich 68,500 Thlr. an fortlaufenden und 6000 Thlr. an einmaligen außerordentlichen Ausgaben festgestellt und tritt dem durch das Gesetz vom 13. Juni d. J. festgestellten Haushalts-Etat für den norddeutschen Bund auf das Jahr 1870 hinzu." § 2: „Die Mittel zur Bestreitung des durch dieses Gesetz auf 74,500 Thlr. festgesetzten Mehrbedarfs sind, so weit letzterer nicht durch die aufkommenden Gerichtskosten gedeckt wird, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen."

Wie die „Magdeb. Ztg." wissen will, würde innerhalb der preußischen Regierung eine Umarbeitung des Börsensteuer-Gesetzentwurfs der Art, daß diese Steuer nur für den Staat Preußen in Aussicht genommen würde, erwogen. Daran ist denn doch gewiß nicht zu denken. Einen Plan zu verfolgen, welcher nur das Resultat haben könnte, die Berliner Börse zu ruiniren und den Verkehr derselben nach Hamburg oder einem andern außerhalb Preußens gelegenen norddeutschen Börsenplatz zu verlegen, halten wir auch den Finanzminister von der Heydt und seine Räthe in ihren gegenwärtigen Aengsten nicht fähig.

Der Abg. v. Wedemeyer hat folgende Interpellation an den Bundeskanzler im Reichstage angebracht: „1) Beabsichtigt der Bundesrath in der nächsten Sitzung des Reichstags eine Vorlage zu machen, wodurch die in einem Theile der Provinzen des preußischen Staates bestehende Verpflichtung der Kreise zur unentgeltlichen Gestellung der Landwehr-Mobilmachungs-Pferde aufgehoben wird? 2) Kann schon jetzt eine hierauf bezügliche die verpflichteten Kreise beruhigende Erklärung abgegeben werden?"

Der „St.-A." veröffentlicht das mit Zustimmung des Reichstages zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Wechselstempelsteuer im norddeutschen Bunde vom 10. Juni 1869.

Berlin, 19. Juni Heut hielt der Reichstag eine Plenarsitzung (die 54) ab, welcher Seitens der verbündeten Regierungen Präsident Delbrück, die Geheimen Regierungsräthe Eck und v. Puttkamer und der Ministerialdirektor Philippsborn beiwohnten. Eine vom Abgeordneten v. Wedemeyer an den Bundeskanzler gerichtete Interpellation, ob der Bundesrath für die nächste Session eine Vorlage zu machen beabsichtige, wodurch die in verschiedenen preußischen Provinzen bestehende Verpflichtung der Kreise zur unentgeltichen Gestellung der Landwehr-Mobilmachungs-Pferde aufgehoben wird, kommt erst in der nächsten Sitzung zur Erörterung, weil erst dann Präsident Delbrück hierauf antworten zu wollen erklärt. Der Abg. Dr. Schleiden berichtet über die Wahl des hessischen Abgeordneten Buff und beantragt Namens der 4. Abtheilung, die Wahl für gültig zu erklären. Diesem Antrage wird von den Abgg. Dr. Becker (Dortmund) und Braun (Wiesbaden) entgegengetreten. Schließlich spricht sich der Reichstag mit geringer Majorität für die Gültigkeit der Wahl aus. Das Haus geht zur ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung eines Nachtragetats pro 1870 für den obersten Gerichtshof für Handelssachen, über. Nach Abstrichen im Betrage von 5900 Thlr. wird der Etat mit 68,000 Thlr. und das Gesetz selbst in 1. und 2. Berathung genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung über den vom Abg. Schulze vorgelegten Gesetzentwurf, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betreffend. Abg. Dr. Lähr berichtet Namens der mit Prüfung dieses Entwurfes beauftragten Kommission und empfiehlt dessen Annahme mit den von der Kommission darin vorgenommenen Modifikationen. Der Bundeskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Eck erklärt, daß der Bundesrath sich über diese wichtige Angelegenheit noch nicht hat schlüssig machen können. Er sei also nicht in der Lage, irgend welche materielle Erklärung abzugeben. So viel könne er versichern, daß die verbündeten Regierungen den Gegenstand und den Entwurf der sorgfältigsten und ernstesten Prüfung und Erwägung unterziehen werden. Die Spezialdebatte wird über die §§ 1 bis 4 zusammengefaßt, und hierbei erklärt der Abgeordnete Wagener (Neustettin), daß er zwar in manchen Beziehungen mit den Ansichten des Antragstellers übereinstimmt, daß er gleichwohl aber nicht für den Entwurf stimmen könne. Bei Schluß des Blattes hat Redner seine Erörterungen noch nicht beendet.

Zollparlament.

Den 17. Juni. Das Mandat von Fabricius wird, dem Commissionsantrage entgegen, für nicht erloschen erklärt, nachdem Delbrück den Unterschied zwischen Vereinsbeamten und Staatsbeamten constatirt hat. Darauf beginnt die Debatte über die Zuckersteuer. § 1 (Steuernormirung auf 8 Sgr. pro Centner Rüben) wird mit 148 gegen 100 Stimmen angenommen. § 2, betreffend die Ausfuhr-Bonification, wird mit dem Amendement v. Hennigs, womit der Bundes-Commissar sich einverstanden erklärt, angenommen. § 4 (Eingangs-Zoll für raffinirten Zucker ꝛc.) wird mit dem Amendement v. Benda's, welches den Eingangszoll auf 5 Thlr erhöht, angenommen. Die übrigen §§ werden ohne Debatte genehmigt. Der Antrag Lasker's, das Inkrafttreten des Gesetzes abhängig zu machen von dem Inkrafttreten des Vereins-Zolltarifs, wird angenommen, obwohl Delbrück erklärt, daß die Regierungen auf den Zusammenhang beider Gesetze nicht eingehen könnten. Die Resolution von Hennigs auf Vornahme von Untersuchungen über die Einführung der Fabrikatsteuer für Zucker wird angenommen.

Berlin, 18. Juni. Das Zollparlament nahm in der heutigen Sitzung nach endgültiger Beschlußfassung über das Vereinszollgesetz noch den Antrag des Abg. Metz, welcher eine Einwirkung des Zollbundesraths gegen das gleichzeitige Tagen von Einzellandtagen mit dem Zollparlament bezweckt, und den Antrag der Abgg. v. Stauffenberg und Feustel wegen frühzeitiger Mittheilung der für das Parlament bestimmten Vorlagen an seine Mitglieder fast einstimmig an. Der großh. hess. Abg. Finck und der bairische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe tadelten die redaktionelle Fassung des Metz'schen Antrags mit Rücksicht auf die Souveränität der einzelstaatlichen Regierungen. Abg. Metz verwahrte sich gegen jede tendenziöse Auslegung. Bei Begründung des Stauffenberg'schen Antrages hob der Referent Abg. Freiherr von Roggenbach hervor, wie die engumgränzte Kompetenz des Zollparlaments demselben geschäftsordnungsmäßig eine angemessene Behandlung der ihm übertragenen Angelegenheiten unmöglich mache. — Die nächste Sitzung des Zollparlaments findet Montag um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: der Gesetzentwurf wegen Sicher-

rung der Zollgrenze gegen Hamburg, die Schlußberathung des Tarif- und Zuckersteuergesetzes und Petitionsberichte.

Emden, 18. Juni. Soeben ist Se. Majestät der König hier eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden; die Stadt ist in großartiger Weise geschmückt und bethätigt auf das Glänzendste die alten Sympathien Ostfrieslands für das preußische Königshaus. Nach einer Fahrt auf dem Dollart findet um 6 Uhr ein Banket auf dem Rathhause statt.

Berlin. Die beiden auf Grund der Lassalle'schen Theorien bestehenden Allgemeinen deutschen Arbeitervereine, der zu Berlin unter dem Präsidium des Hrn. Schweitzer und der zu Dresden unter dem Präsidium des Herrn Mende (s. g. weibliche Linie) haben, wie aus einer Proklamation der beiden genannten Präsidenten im „Social-Demokrat" zu ersehen ist, ihre Vereinigung zu einem Verein ins Auge gefaßt. Eine am gestrigen Tage in Berlin abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung, in welcher Herr Mende erschien und von Herrn Schweitzer brüderlich begrüßt wurde, hat sich einstimmig für die Vereinigung ausgesprochen, desgleichen eine Versammlung des Dresdner Vereins. Ueber die bisherigen Uebelstände sagt der „Social-Demokrat" u. A.: „Eine der schlimmsten Folgen der bisherigen Spaltung lag in der Korruption, in der Bestechlichkeit, die groß gezogen wurde. Glücklicherweise hat man jetzt die Möglichkeit und die Mittel in der Hand, genau festzustellen, welche Leute von beiden Seiten Geld bezogen haben, oder sich sonstwie als käufliche Subjekte erwiesen haben, denen es also nicht um die Sache, sondern in schmählichster Weise um materielle Vortheile zu thun ist. Solche Leute werden jetzt der verdienten Strafe für ihr Handeltreiben mit der Arbeitersache nicht entgehen." Gleichzeitig wird in Aussicht gestellt, daß sich die Reichstagsabgeordneten Schweitzer, Försterling, Fritzsche, Hasenclever und Mende als besondere „socialdemokratische Fraktion" unter dem Vorsitz des jedesmaligen Vereinspräsidenten konstituiren werden.

Altona, Anfangs Juni. Die Commission der Ausstellung Altona 1869 ist darüber schlüssig geworden, neben den im Prämienverzeichnisse für die Vieh-Ausstellung festgestellten Geldpreisen, für die Aussteller aus industriellen und gewerblichen Branchen vorwiegend Ehrenpreise, bestehend in Medaillen, zu ertheilen. Es werden in Folge dessen: goldene, silberne und broncene Medaillen zur Vertheilung kommen, nebst Diplomen und ehrenvollen Erwähnungen.

Altona. Prinz Oscar von Schweden ist auf der Reise nach Ems hier eingetroffen.

Mainz, 17. Juni. [Petition wegen Eintritts in den Norddeutschen Bund.] In diesen Tagen ist eine mit 15—1600 Unterschriften bedeckte Petition an den Großherzog gesandt, in welcher der Wunsch nach Eintritt in den Norddeutschen Bund niedergelegt ist.

Darmstadt, 18. Juni. Die erste Kammer hat den Beschluß der zweiten Kammer, wonach Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer zugezogen werden sollen, wiederholt abgelehnt.

München, 17 Juni. [Die Prozeß-Ordnung als Culturmesser der Volksbildung in Baiern.) Die „Kemptener Zeitung" schreibt: Am 1. Juli 1870 tritt die „Prozeß-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Baiern" ins Leben. Dieses Gesetz bekundet zugleich einen Culturmesser für baierische Volksbildung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Es lautet nämlich Artikel 394 des erwähnten Gesetzes folgendermaßen:

„Kerbhölzer." Wenn fest steht, daß die Parteien für ihren Verkehr Kerb- oder Spanhölzer gebraucht haben, so beweisen solche, daß sie unverfälscht erscheinen und unter sich übereinstimmen. — Weigert sich eine Partei ohne genügenden Grund, ihr Holz vorzulegen, so gilt das vorgelegte der anderen Partei."

Diese Gesetzesvorschrift war nöthig, weil die Leute nicht lesen können.

Oesterreich.

Wie man der „Presse" mittheilt, hat sich Kardinal Rauscher in einem Gesuche an den Kaiser dafür verwendet, daß dem Weltpriester v. Florencourt gestattet werde, die im Preßprozesse des „Vaterland" über ihn verhängte viermonatliche Kerkerstrafe in einem Kloster abzubüßen. Dieses Gesuch ist jedoch vom Kaiser abschlägig beschieden worden, und hat der Justizminister das Oberlandesgericht beauftragt, dem Kardinal hiervon Mittheilung zu machen, was auch bereits geschehen ist.

Wien, 18. Juni. Eine Verordnung des Kriegsministers gestattet die Verwendung von Mannschaften der Infanterie und Jäger zu Hilfeleistungen bei den Erntearbeiten. Durch diese Maßregel wird eine größere Anzahl von Beurlaubungen veranlaßt.

In Prag dauern die Demonstrationen fort. Das hohe steinerne Kreuz am Kirchhofe der Emaus-Kirche war am Sonntag zur Erinnerung an den 13. Juni 1848 schon bei Tagesanbruch mit einem Kranze und Bändern in den slavischen Farben und mit einem Trauerflor behangen.

Pest, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Minister des Innern, Baron Wenckheim, in Beantwortung der Interpellation wegen reaktionärer Umtriebe in Fogaras, daß die rumänischen Agitationen im Keime erstickt worden seien; die Regierung gedenke auch ferner energisch vorzugehen. Sodann beantwortete der Minister die Interpellation wegen der sächsischen Nations-Universität. Die Regierung erkenne nicht das Recht der Universität an, die Behörden zu organisiren. Die patrizische sächsische Verfassung sei mit den demokratischen Prinzipien unvereinbar; die Bureaukratie im Sachsenlande müsse gebrochen werden. Das Rekrutirungsgesetz wurde in dritter Lesung angenommen; die Linke und die äußerste Linke stimmten dagegen. In die Delegation des ungarischen Reichstags sind vom Unterhause 36 ungarische und 4 kroatische Abgeordnete gewählt worden.

Belgien.

Brüssel, 18. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 50 gegen 28 Stimmen den gestern eingebrachten Antrag, betreffend die temporäre Suspendirung der Personalhaft; ausgenommen wird hierbei jedoch die Vollstreckung der Haft gegen ungehorsame Zeugen.

Frankreich.

* Paris, 17. Juni. Der Brief des Kaisers an den Abgeordneten v. Mackau macht weniger Aufsehen, als frühere Kundgebungen desselben; selbst die Zeitungen finden sich meist in wenigen Worten mit ihm ab. Nach den lang ausgesponnenen Diskussionen über die zukünftige Regierungspolitik, welche seit den Wahlen geführt wurden, ist man so ziemlich einverstanden, daß erst die Physiognomie der neuen Kammer über dieselbe entscheiden werde und glaubt man allgemein, daß das in dem Kaiserbriefe aufgestellte Programm nur ein provisorisches sein kann. Daß der Kaiser sich nicht durch die Emeuten — vorausgesetzt, daß man den Straßentumulten diesen Namen überhaupt geben kann — zu Zugeständnissen will zwingen lassen, überrascht nicht gerade; einen ganz andern Einfluß aber dürfte doch die Haltung der neuen Kammer haben.

Die unabhängigen Blätter treten natürlich der kaiserlichen Kundgebung mit scharfer Mißbilligung entgegen. Die „Opinion nationale" erinnert Napoleon III. an einen Ausspruch, den er als Gefangener in Ham gethan und welcher sich schlecht mit der in dem Briefe an Herrn v. Mackau niedergelegten Theorie verträgt: „Schreitet an der Spitze der Ideen eurer Zeit", sagte damals der Prinz Louis Napoleon, „und sie er-

halten euch aufrecht; leistet ihnen Widerstand und sie werfen euch um".

— Wie die „France" meldet, hat der Kaiser heut in aller Frühe mit dem Minister des Innern über die Vorgänge in St. Etienne konferirt. Der General Graf Palikao hat telegraphisch die Weisung erhalten, sich heute von Lyon aus an die Spitze bedeutender Verstärkungen dorthin zu begeben. Man fürchtet in den Regierungskreisen, daß die Arbeiterbewegung sich auch auf die benachbarten Departements nnd namentlich auf Lyon selbst ausdehnen könnte. (Nach telegraphischen Berichten ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Paris, 18. Juni. Das „Journal officiel" schreibt: Der kommandirende General des 4. Armeekorps (Lyon), Graf Palikao, hat sich gestern Morgen persönlich nach St. Etienne begeben und berichtet von dort, daß er die Stadt vollkommen ruhig gefunden und die nöthigen Maßregeln getroffen hat, um die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern. — Ein Theil des Panzergeschwaders trifft morgen von Cherbourg in Brest ein.

Paris, 18. Juni. Nach hier eingetroffenen Berichten aus St. Etienne ist der gestrige Tag völlig ruhig verlaufen, obwohl sich in der Stadt noch eine gewisse Aufregung bemerkbar macht. Das Kohlenbassin, sowie sämmtliche Schachte sind mit starken Truppendetachements besetzt.

Italien.

Florenz, 17. Juni. Deputirtenkammer. Vor der Vertagung kündigte der Finanzminister an, daß er die bei den Finanzkonventionen betheiligten Parteien (die Nationalbank, die toskanische Bank und die Gesellschaft der Domanialgüter) eingeladen habe, behufs Revision der Konventionen mit der Regierung in Unterhandlung zu treten. Der Minister hofft von diesen Verhandlungen ein günstiges Resultat und zieht in Folge dessen den ganzen Gesetzentwurf, betreffend die Finanzkonventionen, einstweilen zurück. — Der Minister des Innern verliest ein königliches Decret, durch welches das Parlament vertagt wird. Der Tag der Wiedereinberufung wird durch ein späteres Dekret bekannt gemacht werden. — Die parlamentarische Untersuchungskommission in Betreff der Tabaksregie-Angelegenheit hat heute den Deputirten Crispi und andere Zeugen vernommen und wird morgen die Aussagen des Deputirten Lobbia anhören. Der Letztere befindet sich in Folge seiner Verwundung noch leidend.

Florenz, 18. Juni. Briefe aus Rom melden, daß auf den 25. d. ein Konsistorium angesetzt ist. Die Ernennung von Kardinälen wird bis September verschoben werden. Die Erhebung von Chigi, Falcinelli, Gianelli zu Kardinälen gilt als gewiß.

Spanien.

In der Cortessitzung vom 16 wurde die Entsendung einer Deputation aus der Mitte der Versammlung beschlossen, um den Marschall Serrano zu seiner Ernennung als Regent zu beglückwünschen. — Der Minister des Innern Sagasta erklärte auf eine Interpellation, die Regierung wisse, daß die Reaktionspartei konspirire, aber die Regierung, welche liberaler als irgend eine der vorhergegangenen sei, beabsichtige nicht, Präventiomaßregeln zu ergreifen. — Die Diskussion des Gesetzentwurfes, welcher allen Dekreten der provisorischen Regierung Gesetzeskraft verleiht, wurde darauf wieder aufgenommen. Der Abg. Ortiz Ochoa bekämpfte das Dekret, welches die Güter der Geistlichkeit konfiszirt. Er unterzog das Inventar, welches von den Kunstgegenständen in den Bibliotheken, den Kathedralen u. s. w. angefertigt worden ist, einer Kritik. Der Arbeitsminister Zorilla erklärte, der Zweck dieses Dekretes sei gewesen, die Erneuerung jener skandalösen Unterschleife zu verhindern, welche namentlich bei Manuscripten des 14. und 15. Jahrhunderts, die die Inquisition betreffen, und auch bei andern Gegenständen von großem Werth vorgekommen seien.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juni. Oberhaus. Lord Cairns richtete gestern Abend die Frage an die Regierung, ob dieselbe den beleidigenden Brief Bright's gutheiße. Lord Granville erklärte darauf, das Ministerium lehne entschieden jede Absicht ab, das Oberhaus irgendwie einzuschüchtern. Bright bedauere aufrichtig die in seinem Briefe angewendeten Ausdrücke. Bei der darauf fortgesetzten Debatte über die irische Kirchenbill sprach sich Graf Derby in ausführlicher Rede gegen die Vorlage aus. Für die zweite Lesung sprechen dann die Lords Kimberley, Cleveland, Devonshire, Salisbury, Stanhope und Nelson, dagegen die Lords Redesdale und Colchester und der Bischof von Ripon. Hierauf wurde die Debatte auf morgen vertagt. Es ist zweifelhaft, ob die Abstimmung schon morgen erfolgen kann.

London, 18. Juni. Aus Newyork wird vom 17. d. pr. atlant. Kabel gemeldet: Mehrere Amerikaner und Cubaner, welche mit dem revolutionären Comitee für die Insurrection der Insel Cuba in Verbindung standen, sind verhaftet worden wegen Verletzung des Neutralitätsgesetzes durch die Bildung einer cubanischen Expedition.

London, 19. Juni. Oberhaus. Debatte über die irische Kirchenbill. Das Haus ist fast vollzählig, die Tribünen sind überfüllt. Die Debatte wird von dem Grafen Russell mit einer längeren Rede für die zweite Lesung eröffnet. Alsdann sprachen, gleichfalls für die zweite Lesung, Herzog Argyll, Lord Westbury und der Sekretär der Kolonien Graf Granville; gegen die zweite Lesung Marquis Abercorn, Graf Lichfield und Lord Cairns. Die Abstimmung erfolgte um 3 Uhr Morgens. Das Resultat war: 179 für, 146 gegen die zweite Lesung der Kirchenbill. Die Regierung erhielt mithin eine Mehrheit von 33 Stimmen.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats wurde das Votum der Deputirtenkammer, betreffend die Aufhebung des Privilegiums der Bank zur Notenausgabe gegen Entschädigung, mit großer Majorität genehmigt.

Griechenland.

Athen, 17. Juni. Die Kammer wurde heute durch den König eröffnet. In der Thronrede werden die Gründe für die Auflösung der früheren Kammer aufgezählt und Gesetzvorlagen angekündigt, betreffend die Ministerverantwortlichkeit, die Reorganisirung des Volksunterrichts und des Gerichtswesens, sowie die Aufhebung des Zwangscourses für Papiergeld. Die Thronrede kündigt ferner an, daß verschiedene öffentliche Bauten, darunter die Durchstechung des Isthmus von Korinth, in Angriff genommen werden sollten.

Nord-Amerika.

Philadelphia, 14. Juni. (Telegramm der „Times.") Die Regierung hat sich zu einer entschiedenen Bekriegung der Indianer entschlossen, und General Sheridan, welcher das Commando gegen sie erhalten, ist nach dem Westen abgereist. Zum Schutze der Pacific-Eisenbahn werden mehr Truppen kommandirt werden. — General Schofield wird zum Schutze gegen Kansas Freiwillige aufrufen. In Arizona nahmen die Indianer einen der Regierung gehörigen Lastzug weg, indem sie drei Soldaten tödteten und drei verwundeten.

Washington, 14. Juni. (Kabeltelegramm.) Als Gegenseitigkeitsverfahren gegen Frankreich verordnete der Präsident, daß es von den Differentialzöllen, die bisher von Waaren, die in französischen Schiffen importirt wurden, erhoben wurden, von nun ab sein Abkommen haben solle. — Einem Ausweise des Finanzministers Boutwell zufolge beträgt der Kassenbestand im Staatsschatze gegenwärtig 134,000,000 Doll., somit um 10 Millionen Dollars mehr als am 31. ult.

Von der genannten Summe sind 107 Mill. Doll. in Gold und 27 Mill. in Noten. — Seward will eine Reise nach China und Japan unternehmen. — Man fängt an, für die Sicherheit des amerikanischen Gesandten in Paraguay, General Mc. Mahon, besorgt zu sein. Seine Angehörigen haben sich deshalb an die Regierung gewendet.

Lokales und Provinzielles.

Der neue Schulhausbau. Hirschberg. Wie man hört, soll es in der Absicht der Commune liegen, das neue Schulhaus in den sogenannten Schützen-Gärten zu erbauen. Dieses Projekt erregt uns so viele und wie wir glauben, gerechte Bedenken, daß wir nicht umhin können, demselben hierdurch Ausdruck zu geben. **Wir bitten von vornherein, den Aufsatz einer gerechten und unparteiischen Würdigung zu unterwerfen; er ist lediglich im Interesse unserer Stadt geschrieben**, und es dürfte viele der jüngeren hiesigen Einwohner geben, die doch manches Neue und der Erwägung Werthe darin finden und in Anregung bringen möchten, wenn dieselben an maßgebender Stelle sitzen. Betrachten wir zunächst 1) das Terrain, wohin das Haus gebaut werden soll. Dasselbe ist eines der feuchtesten in der ganzen Stadt. Wo man in den Boden einschlägt, findet man auch im trockensten Jahre Wasser, d. h. nicht Trinkwasser, sondern Quetschwasser, welches vom Cavalierberge und der Erdmannsdorfer Anhöhe herunterdringt. Nach starkem Regen steht das Wasser zu Tage und zwar so, daß die Brunnen bis an die Erdoberfläche gefüllt sind, ja überlaufen. Es würde also zuerst eine ausgebreitete Drainage nöthig sein. Wir sind zu wenig sachverständig, aber das liegt doch auf der Hand, daß, wenn dieselbe nicht großartig, möglichst vom Cavalierberge aus angelegt wird, sie das viele Wasser, welches herunterquelscht, nicht fassen, und das Uebel eher vergrößern als vermindern wird. Ohne Drainage ist das geringste Souterrain unmöglich, wie man sich an einem Hause überzeugen kann, wo das Wasser täglich aus dem Souterrain herausgepumpt werden muß.

In dem früher Fleischermeister Tischer'schen Hause haben wir vor vielen Jahren gesehen, daß nach einem mehrtägigen starken Regen das Wasser mit Schaufeln aus den Parterrestuben hinausbefördert wurde; dasselbe war so massenhaft durch die Dielen hineingedrungen. **Diese Drainage nun wird die Kosten des Baues sehr erhöhen und dürfte auf andern Bauplätzen erspart werden.**

Ferner soll die Schule deshalb dorthin gebaut werden, um möglichst geräuschlos zu liegen. Dies dürfte ein arger Irrthum sein.

Vor die Schule kommt eine gepflasterte Straße; durch diese wird sich jetzt der größte Theil des Verkehrs ziehen; einmal um nicht durch die engere Schützenstraße zu fahren, dann um direkt nach dem Durchgang — Straße ist das nicht — durch den Neuwarschau-Garten zu gelangen. Wir bitten zu beachten, daß in der dortigen Vorstadt viel Fuhrwerks-Unternehmer wohnen. Wir nennen die Herren Käse, Baumert, Anders, Stelzer, Engelmann, Kuhnert, Heidrich 2c. Es geht nicht unbedeutend Fracht- und Droschkenfuhrwerk; wir haben neulich 2 Stunden zählen lassen und es sind etliche 70 Fuhrwerke hin und her gezählt worden incl. 10 Dünger- 2c. Wagen. Die Schule dürfte also bald dasselbe Geräusch erleben wie auf der Schildauer Straße.

Auch eine neue Erfahrung dürfte gemacht werden. In jedem der dort liegenden Häuser und Gehöfte befinden sich Kettenhunde, Rindvieh, Federvieh und man hört oft die seltsamsten Töne; wird z. B. Musik gemacht, heulen eine Menge Hunde. In dem Maurermeister Walter'schen Gehöfte arbeiten oft Zimmerleute, das Axthauen derselben, ebenso von dem Knoll'schen Bauplan, schallt weit über den Schießplan; auf der sogenannten Viehweide exercirt das Militair und durch das Echo versteht man noch in der Allee jedes Commando, hört jeden Trommelwirbel und Signal. Das Oeffnen der Fenster in der Schule wird sich auch oft verbieten, denn das Düngen in den nicht weit liegenden Wirthschaften, z. B. Baumert, Stelzer, den noch vorliegenden Gemüsegärten, kann man nicht verbieten. Im Schießhause kehren sämmtliche Pferdehändler ein und es geht bei dem Handel auch nicht immer mit Flüstern ab. Wird man bei recht großem Schmutz auf dem schlechten unergründlichen Exerzierplatz einmal einer Compagnie verwehren können, ein paar Stunden dort zu exerziren? Dies ist seit 50 Jahren geschehen, und erst vor 8 Tagen exerzirte Landwehr. Dies sind alles, unsers Erachtens nach, nicht kleine, sondern erhebliche Uebelstände, die sich oft nicht einmal abstellen lassen.

Nun wissen wir zwar nicht, wo das Gebäude hinkommen soll, jedoch aber jedenfalls entweder unten gegenüber dem Neumann'schen Hause, oder oben an dem Schießplan; obschon uns letztere Idee etwas ungeheuerlich erscheint, da wir keinen Grund wüßten, warum die Kinder noch weiter laufen sollten; wohin es nun kommt, ist gleich, frei steht es immer, natürlich am Schießplan mehr, wie unten. Der Schießplan ist einer der unangenehmsten Orte; im Sommer drückt die Sonne, im Winter ist es zugig. Das Gebäude muß wegen seiner freien Lage massiver gebaut werden, d. h. dickere Mauern haben wie in der Stadt, und wird ohnedem mehr Heizung, mehr Vorfenster 2c. erfordern wie in der Stadt. Auch dieses macht den Bau theurer.

Eine Hauptsache ist nun noch der schlechte Zugang zu der Schule für die Kinder. Die meisten werden den Durchgang durch Neuwarschau benutzen. Der Knoll'sche Zugang kann nicht gerechnet werden, denn wer steht uns dafür, daß eines schönen Tages ein Spekulant die sämmtlichen Grundstücke kauft und die Straße wieder zumacht. Auch dürfte sich Herr Knoll wohl nicht dazu verstehen, im Winter die Straße stets so reinigen zu lassen, daß Kinder, insbesondere Mädchen, dieselbe passiren können, sondern eher den Weg schließen. Wer nun den am meisten benutzten Durchgang durch Neuwarschau kennt, weiß, daß derselbe wegen der oft darin befindlichen Teiche nur mit Wasserstiefeln zu passiren ist; daß man sich links, rechts, hinten und vorn umsehen muß, um nicht von den im vollsten Trabe durchfahrenden und um die Ecken biegenden Droschken und Omnibusse über den Haufen gefahren zu werden, weil man kein Trottoir, sondern nur auf einer Seite einen Fußsteig hat. Kommen zehn Kinder zufällig zusammen gegangen und zwei Omnibusse weichen sich aus, müssen sie sich die größte Mühe geben, ohne Schaden davon zu kommen. Man wird sagen: dann können die Kinder bei dem Schildauer Thor nach der Schule gehen, aber es ist doch nicht zu verlangen, daß dieselben, wenn sie den geraden Weg vor sich haben, den Umweg machen. Der Knoll'sche Weg wird ohnehin wenig benutzt werden, da der durch Neuwarschau gerader führt.

Es ist doch ferner nicht zu bestreiten, daß der Weg über die Promenade und Neuwarschau bei Schneewetter in unseren langen Wintern und dem raschen, oft wechselnden Thauwetter, der schauderhafteste für Kinder ist, den man finden kann; noch das Fuhrwerk dazu gerechnet, ist es geradezu ein höchst gefährlicher Weg. Ist die Schule nun dort draußen, muß der Weg durch Neuwarschau, der Knoll'sche Weg, der Weg nach der Burgstraße, die Promenade und der Weg nach dem Schildauer Thor bei Schneefall gut ausgeschurt werden, sonst können Kinder nicht dahin gelangen. Auch dies wird viel Geld kosten.

Gehen wir nun zu dem Finanziellen über. Glaubt die Commune dadurch, daß sie den Bauplatz nicht baar zu bezahlen braucht, einen Vortheil zu haben? Wir verneinen

dies entschieden. Vor mehreren Jahren wurden die Gärten von einer Deputation seitens der Stadtverordneten-Versammlung abgeschätzt, d. h. dieselbe gab Ihre Meinung ab, was man für dieselben beim event. Verkauf wohl erhalten könne und es wurde fast einstimmig 5000 Thlr. gesagt. An die Bahn war zu der Zeit noch nicht zu denken, und da kann man doch unbedingt behaupten, daß dieselben heute noch mehr werth sind; weniger doch keinenfalls. Kommt jedoch die Schule dorthin und consumirt einen Theil der Gärten, so werden die andern doch unbedingt entwerthet, zumal sich der neue Pächter oder Käufer doch erst die Allee, welche kassirt werden soll, urbar machen soll. Das thut erst der zehnte. Bleibt die Schule aber weg, steigen die Gärten immer noch im Preise, da jedes Jahr mehr Gärten Baustellen werden und wir behaupten, daß in 5—10 Jahren die Schützen-Gärten die Pacht oder den Werth von mindestens zehn Tausend Thalern haben werden. Warum baut man denn nicht in den furchtbar großen Garten der evang. Stadtschule? Wer wird denn den kaufen? Niemand. Dann erhält sich die Stadt in den Gärten ein jederzeit mobiles Capital, da sie durch Verkauf dasselbe sofort realisiren kann. Man gebe den Herren Lehrern die für Klassenzimmer zu geräuschvollen Vorderzimmer der Stadtschule, wodurch man wieder eine ganze Masse baare Miethe-Entschädigung erspart, baue das Nöthige in den Garten — Platz ist übrig genug da — und hat den Vortheil, die ganze Schule zusammen zu haben; der Thorweg ist breit genug, die Kinder durchzulassen. Dieselben haben nicht weiter wie auf den Schießplan, sind jederzeit auf den Trottoirs, finden bei Unannehmlichkeiten jederzeit Schutz durch Erwachsene, können bei plötzlichem Unwetter stets in die Häuser flüchten. Die Stadt hat die prächtigen Gärten noch im Besitz, braucht keine oder wenigstens so theure Drainage ꝛc., erspart die übrigen früher angeführten Kosten und verwendet so ein unverwerthetes Terrain, was der Stadt einen wahren Pappenstiel kostet. Wenn man annimmt, daß Gebäude und Garten der Stadt nicht viel mehr als 5000 Thlr. kosten, so sehen wir doch nicht ein, warum wir noch ein jetzt werthvolleres Terrain zu einer Schule verwenden wollen.

Und nun zum Schluß noch eins. Jede Stadt, wohin man auch kommen mag, wendet oft nicht unbedeutende Geldmittel auf, sich Gartenanlagen und freie Plätze anzulegen, so z. B. jetzt Hainau, Bunzlau ꝛc. Was macht denn Görlitz so schön? seine Promenaden dicht an der Stadt. Görlitz hat seinen Bauplan oft modifizirt, thun wir das auch. Der Marktplatz auf dem „Feigemund“, den uns Herr W. in seinem Bauplan zugemuthet hat, kommt nicht zu Stande; bis jetzt ist nicht eine Straße nach dem unglückseligen Plane fertig geworden; lassen wir also auch die „Kirchen- und Schulzwecke“ für die Schützengärten weg. Es ist doch wohl sehr in Betracht zu ziehen, daß dies der letzte freie Platz, den die Stadt zu Anlagen, nöthigenfalls zum Verkauf an neu hierher Ziehende hat, die einige Villa's bauen wollen. Man denke sich die Gärten, (etwa auch zu Anlagen verwendet), den Schießplan mit Gängen und Bosquets besetzt, so hat man einen der schönsten Parks die man sich wünschen kann. Häuser werden sich schon finden. Während also andere Städte überall Anlagen schaffen, wollen wir die unseren vernichten? Das kann und darf nicht geschehen und wenn es tausendmal eine Schule ist, die gebaut werden soll. Wir fragen, was soll denn die Fremden hierherziehen, wenn ihnen nichts geboten wird? Häuser, baumlose Flächen zum Anbau und Abgaben haben sie überall. Jeder Fremde, der hier miethen will, frägt nach einem Garten und nicht wenige sind wieder fortgegangen, weil sie diesen nicht gefunden haben oder sind nach Warmbrunn und Hermsdorf gezogen. Von der Härte, die in Kassirung der Gärten gegen die hiesigen Einwohner liegt, die dann den nächsten Spaziergang nach den Bergen haben — denn unsere Frachtwagen-Promenade können wir doch nicht rechnen — und von der Härte, die denen gegenüber liegt, welche die Gärten jetzt inne und oft Hunderte von Thalern darauf gewendet haben und jetzt heraus sollen, von der Vernichtung der vielen Obstbäume, Sommerhäuser, Blumen- und Gemüse-Anlagen, der dadurch bedingten Vertreibung tausender gefiederter Sänger, die sich darin aufhalten — davon wollen wir nicht sprechen, sondern nur noch die Worte der Schles. Provinzialblätter im letzten Mai-Hefte anführen, welche sich auf das Bauen von Häusern ohne Gärten resp. deren Vernichten zu Bauzwecken beziehen und so lauten: **Breslau, merkst Du, daß Du damit weit hinter andern Städten zurückbleibst, so wie hinter der Gesundheit, der Annehmlichkeit und der Schönheit?**

Bewahrt also unserer Einwohnerschaft die Gärten! Dies ist die Bitte und der Wunsch eines eingeborenen Hirschbergers, der Freude an der Natur hat und den Vortheil der Stadt will!

* Die Gebirgsbahn hat im Monat Mai c. eingenommen: 57,731 Thlr.; gegen voriges Jahr mehr 7,674 Thlr. oder $15,_3$ %. Die Einnahme vom 1. Januar bis ult. Mai betrug im Ganzen 242,541 Thlr.

* Mit der neuen Organisation der Landwehr hat zugleich eine beinahe vollständige Aenderung der Ausrüstung derselben stattgefunden, welche bei den im Laufe dieses und des nächsten Monats zur Uebung einberufenen Landwehrmannschaften bereits auch Verwendung findet. Die theilweise 1866 von der Landwehr noch getragene unkleidsame Tuchmütze mit dem Landwehrkreuz ist jetzt durchgehends durch die neuen Landwehrczako ersetzt worden. Ebenso befindet sich die Bewaffnung mit dem Zündnadelgewehr durchgeführt, und wird statt des früheren Seitengewehrs fortan das Bajonet in der Scheide getragen. Die Tornister sind nach dem für die Landwehr bestimmten Modell mit einem Deckel von gelber Wachsleinwand versehen, und für die Patrontaschen soll dieselbe Tragweise wie bei der Linie in Ausführung kommen.

Gemäß dem Gesetze vom 22. December 1866 kommt mit dem 1. Juli d. J. nunmehr auch der letzte Theil des seit 18 Jahren in Folge des Gesetzes vom 10 Mai 1851 mit 6 Sgr. von jedem vollen Thaler eines zu erhebenden Gerichts-Kosten-Betrages (für Acte der streitigen Gerichtsbarkeit und für Untersuchungs-Sachen) in Ansatz gebrachten Kostenzuschlages in Fortfall.

* Das Wechselstempelsteuer-Gesetz für den Norddeutschen Bund ist unterm 10. d. von Sr. Majestät dem Könige vollzogen worden. Es tritt mit dem 1. Januar 1870 in Kraft. Danach wird von diesem Tage an Stempelabgabe erhoben: von einer Summe von 50 Thlr. und weniger 1 Sgr., von 50—100 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr.; von 100—200 Thlr. 3 Sgr.; von 200—300 Thlr. $4\frac{1}{2}$ Sgr. und so fort von jedem ferneren 100 Thlr. der Summe von $1\frac{1}{2}$ Sgr. mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Hundert für voll gerechnet wird.

* Schon oft ist vor der Auswanderung nach Chili gewarnt und namentlich vor den Agenten, welche zu dieser Auswanderung verlocken. Es ist darauf aufmerksam gemacht, daß die verheißenen Ländereien an der Grenze des Landes und sogar noch darüber hinaus liegen, wo die Indianer, die die Regierungstruppen zurücktreiben, die Gebiete verwüsten. Jetzt liegt eine neue Veranlassung zu ernstlicher Warnung vor; die chilenische Regierung hat nämlich in jüngster Zeit mit einem solchen Agenten des Hauses Godefroi u. Co. in Hamburg, Namens Poppe, einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Haus Godefroi 100 Personen nach den Provinzen Valdivia und Llanquihne zu liefern hat und derselbe dafür bezahlt wird.

* Der nächste billige Extrazug nach Berlin auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn wird am Sonnabend, den 26. d. Mts., abgehen.

○ Schmiedeberg. Am Sonnabende beehrte die verw.

Königin Marie von Baiern, sowie der Prinz und die Prinzessin Carl zu Hessen und bei Rhein und deren Söhne, Prinz Heinrich und Wilhelm, nebst Gefolge unsere Stadt mit einem Besuche. Die hohen Herrschaften kehrten im Hotel zum Preußischen Hofe bei Herrn Ruppert ein, besuchten die Weigert'sche Fabrik, begaben sich hierauf in den hübschen Garten des oben erwähnten Hotels, der eine reizende und malerische Aussicht nach der Koppe und dem Hochgebirge gewährt, in welchem die hohen Herrschaften den Kaffee einnahmen und ein Paar Stunden verweilten.

Liegnitz, 19. Juni. Die Angelegenheit der neuen Eisenbahn von Liegnitz über Goldberg, Löwenberg, Greiffenberg, Böhmisch Friedland nach Zittau gewinnt immer mehr Boden. Wie wir erfahren, ist es der Deputation, welche neulich in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist war, gelungen, Herrn Dr. Strousberg für das wichtige Unternehmen zu gewinnen. Desgleichen ist ferner, nachdem die Vorarbeiten der ganzen Bahn bereits beendet und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sind, seitens des königl. Handelsministeriums die definitive Ertheilung der Concession in Aussicht gestellt. Gleichzeitig sind auch Offerten sehr renommirter Bankierhäuser eingegangen, welche die Beschaffung der Geldmittel übernehmen wollen. — Diese neue Linie hat aber auch eine für Schlesien so hervorragende Bedeutung, daß wir jetzt keinen Augenblick mehr an ihrem Zustandekommen zweifeln, namentlich da in neuester Zeit die Eisenbahn von Zittau nach Bodenbach, und von dort nach Aussig, Teplitz, Carlsbad und Eger, zum größten Theile bereits vollendet, zum Theil im Bau begriffen ist, diese Bahn mithin von hier aus in geradester Linie nach der Mitte und dem Süden Deutschlands führen wird, und auf der Strecke von hier nach Zittau in einer Länge von ca. 16 Meilen zwei wichtige Eisenbahnen durchschneidet: die schlesische Gebirgsbahn bei Greiffenberg und die Görlitz-Reichenberger Bahn bei Friedland.

Herrn Musikdirektor B. Bilse ist von Sr. Majestät dem Könige der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. (L St.-Bl.)

† Am 14. d. M. feierte die evangelische Kirchgemeinde Michelsdorf, Kr. Landeshut, ihr Kirchweihfest. Schon am Tage vorher, gegen Abend, trafen Hunderte von Festgenossen aus der etwa sieben Stunden entfernten evangelischen Gemeinde Herrmannseiffen in Böhmen ein. Wie alle Jahre, so hatten sie sich auch diesmal wieder in großer Anzahl auf den Weg gemacht, um durch ihre Gegenwart die treue Anhänglichkeit und Liebe zu ihren ihnen am nächsten wohnenden Glaubensgenossen zu bezeugen. In guter Ordnung zogen sie bis vor das evangel. Pfarrhaus, wo sich alsbald ein schöner Kampf entwickelte. Die Glieder der Michelsdorfer Kirchgemeinde hatten sich ebenfalls eingefunden, ein Jedes, um so viel Gäste als möglich heimzubringen. Einer überbot den Anderen im Eifer beim Werben. Mancher mußte freilich ohne Gast weggehen, aber noch auf dem Rückzuge wurden Glücklichere bewegt, einen Theil ihrer Beute abzutreten. Es zeigte sich die Gastfreundschaft im hellsten Licht. —

Am Festtage begann der Gottesdienst früh 9 Uhr. Schon beim Beginn war jeder Raum in der freundlichen, festlich geschmückten Kirche eingenommen, — ich kann nicht sagen, besetzt, man war froh, ein Plätzchen zu finden, wo man stehen konnte. Die Festpredigt hielt der in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte, in seiner Gemeinde hochverehrte und geliebte Ortsgeistliche, Herr Pastor Trogisch; er sprach, nachdem er im Eingange, hinweisend auf Jakob, die Anwesenden zu dem Bekenntniß geführt „Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue ꝛc. über Ap.-Gesch. 9, 31 und entwarf auf Grund der Worte: Die Gemeinde hatte Friede — sie bauete sich — sie wandelte in der Furcht des Herrn — ein Bild einer christlichen Gemeinde, welches nicht nur während des Zeichnens die Ohren und Augen der Zuhörer festbannte, sondern sicherlich auch in fast Aller Herzen einen bleibenden Eindruck gelassen hat. —

Nachmittags fand das feierliche Aufstecken des neu vergoldeten Thurmknopfes und der Fahne statt. Von 2 Uhr an bewegte sich der Festzug — Musikchöre — Schuljugend — Gemeinde- und Kirchenbeamte — Gäste — Geistliche — Einwohner — inmitten Knopf und Fahne, getragen und begleitet von den Jungfrauen, durch einen Theil des Dorfes und bis vor die Kirche. Nach Gesang des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König" hielt Herr Pastor Trogisch eine kurze Ansprache, deren Schluß die Herzen Aller in dankbarem Rückblick vereinigte und um Segen für das nun beginnende Werk bat, in einem andächtigen „Vater Unser".

Das Aufziehen und Befestigen des Knopfes ꝛc., welches ohne Unfall beendet wurde, nahm ca. 1 Stunde in Anspruch. Die Feier des Tages schloß mit „Nun danket alle Gott". Der ruhige Verlauf des Festes, welches, auch entfernt, nicht durch die leiseste Ungehörigkeit gestört wurde, bekundete genügend den Geist, der die Gemeinde durchweht, der sich auch dadurch gezeigt, daß die nicht unbeträchtlichen Kosten der Renovation durch Zeichnung freiwilliger Beiträge vollkommen aufgebracht waren. Soweit dem Berichterstatter erinnerlich, hatten Einzelne 10 bis 50 Thlr. notirt. Auch die Schulen zu Michelsdorf, Hermsdorf, Hartau, Pätzelsdorf hatten gegen 30, 20, 7 und 5 Thlr. gesammelt.

Liegnitz. Im Reg.-Bezirk Liegnitz betrug die Seelenzahl der Evangelischen 836,405, der getrennten Lutheraner 2945, die Zahl der Communicanten 547,767 (27,791 mehr, als 1867), der Convertiten: a. Confirmanden 103, b. Erwachsene 101, Summa 204. Rück- resp. Uebertritte zur Landeskirche haben stattgefunden: a. von den getrennten Lutheranern 29, b. von den freien Gemeinden 121, c. von kath. Dissidenten 14. Uebergetreten sind: a. zu den getrennten Lutheranern 12, b. zur kathol. Kirche 20, c. zu den Dissidenten 27. Getraut wurden 7243 Paare, darunter leben in gemischter Ehe 566 (in 154 Fällen ist der Mann evangel., in 412 kathol.). Zahl der Sühneversuche mit Erfolg 248, ohne Erfolg 260. Summa der Geburten 28,961. (ehel. 24,978, unehel. 3983). Getauft wurden 198 Söhne, 186 Töchter, darunter aus Mischehen 349, aus kathol. Ehen 35. Die Zahl der Confirmanden betrug a. Knaben 7756, b Mädchen 7638. Selbstmorde kamen 232 vor.

Lauban. In der Nacht zum 12. Juni c. ist gegen den Hausbesitzer Daniel Tschirch und dessen Wirthin, die verwittw. Paul geb. Beckert in Beerberg, ein Mordversuch, gegen Ersteren durch Einschlagen der Hirnschale mit einem eisernen Instrumente, gegen Letztere durch Erwürgen mit einer hanfenen Schnur, während dieselben schliefen, verübt worden. Durch das Erwachen des ꝛc. Tschirch, dessen kräftigen Widerstand und Hülferuf wurde der Mörder, nachdem er vergeblich versucht, dem ꝛc. Tschirch den Kopf einzuschlagen, verjagt. Die ꝛc. Paul wurde durch Entledigung ihrer bereits fest zugezogenen Schlinge zum Leben zurückgebracht. Als Thäter fiel der Verdacht auf den leiblichen Sohn der ꝛc. Paul, den Weber August Paul in Hagendorf und es ist auch gelungen, denselben der That zu überführen und ein offenes Geständniß zu erlangen. Habsucht und Familienstreit sollen den ꝛc. Paul zu der That verleitet haben. (Laub. Bote.)

Schwurgericht zu Jauer.

Sitzung vom 15. Juni.

1. Untersuchung wider den Former Wilhelm Leßmann aus Lutter am Barenberge und den Stellmacher Ernst Schmidt aus Berthelsdorf wegen Münzfälschung. Die Oeffentlichkeit war während dieser Verhandlung nach gesetzlichen Vorschriften ausgeschlossen. Wie man sagt, sind dieselben angeklagt, gemeinschaftlich in- und ausländisches Geld (preußische und sächsische Thalerstücke) nachgemacht zu haben, welche in Reibnitz, Ber-

thelsdorf und Schreiberhau angehalten und abgeliefert worden sind. Leßmann soll von der Anklage freigesprochen, Schmidt aber zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden sein.

2. Untersuchung wider den Tagearbeiter August Baier aus Stöckigt wegen Urkundenfälschung. Baier war im Dezember v. J. beim Gastwirth Bellin in Hirschberg. Während dieser Zeit erschien er eines Tages beim Cigarrenkaufmann Bärwald, überreichte desem einen Zettel, worin Bellin den Bärwald ersucht, ihm durch Ueberbringer 300 Stück Cigarren zu senden. Bärwald trug kein Bedenken und händigte dem Boten die Cigarren ein, mit welchen sich aber Baier schleunigst aus Hirschberg entfernte. Durch Nachfrage bei dem Sohn des Gastwirths stellte sich der Betrug heraus. Baier selbst gesteht nun wohl diesen Betrug zu, will aber den Zettel nicht gefälscht, sondern ihn in der Bellin'schen Stube gefunden und zum Zweck der Täuschung benutzt haben. Baier wurde zu 3 Monat Gefängniß und 5 Thlr. Geldbuße eventuell noch 3 Tage Gefängniß verurtheilt.

Sitzung vom 16. Juni.

1. Untersuchung wider den Bauergutsbesitzer Karl Heinrich Scharf aus Nieder-Kunzendorf wegen wissentlichen Meineides. Im Juli v. J. hatte der Schmied Karl Beer in Hirschberg gegen Scharf einen vom Angeklagten acceptirten Wechsel über 300 Thlr. eingeklagt und Scharf hatte nun im Prozeß den Einwand gemacht, das Accept „angenomen für 300 Thlr." rühre nicht von ihm her, und beschwor dies auch. Später entstand gegen Scharf der Verdacht, daß der Wechsel dennoch echt gewesen sei und Scharf demnach einen falschen Eid geleistet habe. Der Angeklagte ist indeß in heutiger Sitzung von der Anklage freigesprochen worden.

2. Untersuchung wider den Tagearbeiter Johann Joseph Nixdorf aus Schmottseifen, wegen viefacher Diebstähle. Nachdem des Nixdorf Genossen früher verurtheilt worden, ist dem Nixdorf heute zu der bereits in anderen Sachen gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe noch eine Zulage von 5 Jahren gewährt worden, so daß wir, wo nicht für immer, doch auf lange Jahre von diesem, der hiesigen Gegend höchst gefährlich gewesenen Subject befreit sind.

3. Untersuchung wider die unverehelichte Pauline Wagner aus Blumenau. Dieselbe kam eines Abends nach Schweinhaus, erbat sich bei der Wittwe Schindler Nachtquartier und machte sich Morgens zeitig mit dem ihr als Zudecke gegebenen wattirten Rocke aus dem Staube. Die Abwesenheit der Friebe'schen Eheleute in Blumenau benutzte sie, schlich sich in deren Stube und stahl aus einem Schranke 26 Thlr. Papiergeld. Beim Dienstknecht Präckelt daselbst stieg sie zum Flurfenster ein und stahl ihm aus einem verschlossenen Kasten, wozu sie den Schlüssel gefunden, 16 Sgr. Dies versuchte sie ein zweites Mal und es gelang ihr, in derselben Weise aus diesem Kasten mehrere Kleider zu stehlen. Die Wagner wurde hierfür mit 1½ Jahr Gefängniß gestraft.

Schroda, 13. Juni. Gestern ist von den hiesigen Stadtverordneten einstimmig der Beschluß gefaßt worden, eine höhere Bürgerschule von 4 Klassen — Sexta bis Tertia — am hiesigen Orte zu errichten. Ferner haben die Stadtverordneten ebenfalls einstimmig beschlossen, keine konfessionelle, sondern eine Simultan-Anstalt zu errichten. Dies ist um so mehr anzuerkennen, als die Stadtverordneten, die an dem Beschlusse Theil genommen, sämmtlich Polen und Katholiken sind.

(Pos. Z.)

Die Bohrversuche nach Salzlagern bei Inowraklaw sind, wie die „Spen. Z." meldet, auf Anordnung des königlichen Oberbergamts in Breslau am 8. d. aus Mangel an Fonds eingestellt worden. Das Bohrloch hat eine Tiefe von 135 Fuß erreicht.

Landwirthschaftliches.

Dem Alt-Reichenauer Land- und Forstwirthschaftlichen Vereins-Bezirk wird vom 5. Juli ab durch die besondere Gunst des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien der 14tägige Besuch des Wanderlehrers Herrn Hauptmann Schwuerz zu Theil werden, und dürfte derselbe gewiß ebenso wie in andern Bezirken, wo früher noch nie eine landwirthschaftliche Vereinsthätigkeit sich offenbarte, segensreich, neu belebend und fördernd wirken.

Herr Hauptmann Schwuerz hat zuletzt im Schweidnitzer Kreise seine Thätigkeit entfaltet; er dürfte aber insbesondere den Lesern des Boten aus dem Riesengebirge durch sein segensreiches Wirken im Laubaner, Löwenberger und Hirschberger Kreise bekannt sein.

Den Vielen aber, die noch nicht wissen, in welcher Weise ein solcher Wanderlehrer wirkt, diene zur Nachricht, daß derselbe angekommen in einem Bezirk, sich über alle Specialitäten des Landbaues, wie er eben hier gehandhabt wird, unterrichtet und auf Grund dieser Ermittelungen allabendlich von 8 bis 10 Uhr (Sonntags wohl auch Nachmittags von 4 Uhr ab) jeden Abend in einem andern Orte mit den im Kretscham, oder sonst einem mit einem größern Saal versehenen, besuchten Wirthshause, bei einem Glase Bier und Cigarre, vor den versammelten Landwirthen Vorträge hält, welche durchaus nur verständlich, die Praxis wie Theorie berührend, nur belehrender, nicht gelehrter Natur sind; hierdurch aber wiederum Diskussionen einleitet, welche nicht nur für den großen Grundbesitzer, sondern auch insbesondere für den kleinen und kleinsten Besitz von durchgreifendem Interesse sind. Der Wanderlehrer erfährt hierdurch, woran es in diesem oder jenem Bezirke fehlt — er wird Abhilfe verschaffen — Rath ertheilen — und zum Erwachen neuer segensreicher Vereinigungen erregen. Diese Versammlungen sind durchaus zwanglos, es ist darin Jeder, (auch Frauen, wenn sie ein Interesse hierfür haben) willkommen, keinem Theilnehmer wird durch den Besuch eine Verpflichtung auferlegt, oder gar eine Bezahlung (außer seiner Zeche) abgefordert. So belebend wirken diese Versammlungen, daß ihr Besuch, trotzdem sie sich in engern Zirkeln bewegen, von Ort zu Ort bisher besuchter waren.

Gewiß wird auch Gleiches in dem Bezirk des Alt-Reichenauer resp. Bolkenhainer Kreis-Vereines stattfinden. Wer also nach Belehrung verlangt, der benütze recht fleißig die ihm dargebotene Gelegenheit, aber auch der, welcher sich nur für Land- und Forstwirthschaft, für den Gartenbau, Viehzucht ꝛc. interessirt, der ein Freund des Genossenschaftswesens ist und der ein Herz hat, etwas für seine Brüder zu thun — der besuche diese Versammlungen! Er wird sie befriedigt verlassen und sich gestärkt fühlen, selbst bei noch größerer Sorge, zu neuer, fruchtbringender Arbeit.

Das Leben eines Wanderlehrers ist eine fortgesetzte Aufopferung für das Interesse der Landwirthe resp. Landwirthschaft. Nicht glänzende Mittag- und Abendessen zu seinen Ehren können ihm dienen, wohl aber eine herzliche freundliche Aufnahme, gemüthlicher Gedankenaustausch, Entgegenbringen von Vertrauen und willfährige Unterstützung seiner mühevollen Thätigkeit.

Drum auf Ihr Land- und Forstwirthe des Alt-Reichenauer Vereins! des Kreises Bolkenhain! ob groß, ob klein, zeiget, daß Ihr den Besuch eines solchen Mannes zu würdigen versteht, dann wird auch Segen Eurem, seinem Thun folgen — und das wolle Gott!

Duttenhofer — Ober-Baumgarten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am Donnerstag, 17. d. M., wurde dem Ange-

Nebst zwei Beilagen.

klagten Maler v. Zastrow in der dazu bestimmten Gefangenenzelle, der sogenannten Klinke, die auf versuchten Mord des Knaben Hanke gerichtete Anklage publicirt. Der Audienztermin ist auf sechs Sitzungstage, vom 5. bis 10. Juli anberaumt. Zum Officialvertheidiger ist der Rechtsanwalt Hirsemenzel ernannt, während der Rechtsanwalt Holthoff als Wahlvertheidiger des Angeklagten fungiren wird. Vorsitzender des Schwurgerichtshofes ist, wie früher bereits mitgetheilt worden, der Stadtgerichtsdirektor Delius. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Staatsanwalt Ziegler vertreten werden. Die Zahl wird sich auf ca. 80 stellen.

In Berlin wurde ein Weinreisender, Rob. Oppenheim aus Frankfurt a. M., der am Abend des 6. März im Gedränge beim Eintritt in das Opernhaus zwei junge anständige Mädchen aus geachteter Familie insultirt hatte, für diese Rohheit mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

[Oesterreichische Bäder.] In Karlsbad zählte man bis 7. Juni 5,444 Personen, in Marienbad 1620 Personen als Curgäste.

Gera, 13. Juni. Heute früh reiste Kapellmeister Wilhelm Tschirch von hier nach Nordamerika ab. Er folgt der speziellen Einladung eines deutschen Männergesangvereins in Baltimore, sowie der zweier anderer in Philadelphia und Buffalo, deren Ehrenmitglied er ist, und zwar des letztgenannten schon seit 18 Jahren. Mitte August gedenkt Tschirch wieder hierher zurückzukehren. Der deutsche Männergesangbund hat ihm zugleich das Diplom eines Vertreters bei dem großen Musikfest in Baltimore zugefertigt. Der oben erstgenannte Verein hat sich zur Bestreitung der gesammten Reisekosten erboten und werden alle drei Vereine außerdem große Konzerte unter Tschirchs Leitung und zu Gunsten desselben arrangiren.

Köln, 16. Juni. (Der hiesige Brieftauben-Verein) hatte einen Flugkours von Strasburg aus veranstaltet, woselbst die Tauben Morgens 6¼ Uhr sich in die Lüfte schwangen. Die erste langte 10 Uhr 11 Minuten, also nach 4 Stunden 8 Minuten an und erntete ihrem Besitzer, Metzgermeister Monheim, den ersten Preis, eine schöne Tafeluhr. Die übrigen Tauben kamen über eine Stunde später an.

[Nach Paris]. Das Stangen'sche Reisebureau arrangirt gegenwärtig die siebente Vergnügungs-Extrafahrt nach Paris; die Abreise erfolgt am 9. Juli früh vom Potsdamer Bahnhofe in Berlin aus und es werden außerdem in Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Cöln Theilnehmer aufgenommen. Das vorliegende Programm für den Aufenthalt in Paris ist mit Umsicht zusammengestellt und erstreckt sich noch auf die Sehenswürdigkeiten von St. Cloud und Versailles.

Köln, 14. Juni. (Verhaftung): Der wegen des Theaterbrandes längere Zeit verhaftet gewesene, demnächst aber wieder in Freiheit gesetzte Bühnenmeister Bl. ist heute von Neuem in Haft genommen worden.

(Dem jungen Ibrahim Pascha) ist wie die Niederschles. Ztg. erzählt, am Montag auf der Station Kohlfurt ein eigenthümlicher Unfall begegnet. Als er sein Coupé verlassen wollte, stellte es sich heraus, daß das Schloß desselben schadhaft geworden war und allen Oeffnungsversuchen beharrlich Widerstand leistete. Es blieb nichts Anderes übrig: der Prinz mußte so lange Gefangener bleiben, bis ein schnell herbeigerufener Schlosser ihn befreite.

(Ländlich, sittlich.) Aus Wanzleben wird berichtet: In der hiesigen evangelischen Kirche wurde am 30. Mai das erste Paar in diesem Jahre getraut; ein seltener Fall bei circa 4000 bis 5000 Einwohnern. Erhängt haben sich bereits drei in diesem Jahre.

[Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose.] Bei der am 15. Juni stattgehabten Ziehung sind auf die nachstehenden Serien und Gewinn-Nummern die beigesetzten Gewinne gefallen: Serie 2829 Nr. 25: 16,000 Fl., Ser. 3844 Nr. 35: 2000 Fl., S. 4833 Nr. 26: 500 Fl., S. 586 Nr. 45, S. 927 Nr. 18, S. 1172 Nr. 34, S. 3523 Nr. 44, S. 3942 Nr. 8: je 100 Fl., S. 712 Nr. 14, S. 712 Nr. 40, S. 927 Nr. 10, S. 1157 Nr. 10, S. 1157 Nr. 40, S. 1172 Nr. 42, S. 3017 Nr. 24, S. 3942 Nr. 15, S. 4308 Nr. 16, S. 4308 Nr. 36: je 50 Fl.

[Canton Freiburger Frcs. 15-Loose.] Serienziehung vom 15. Juni 1869. Serie: 457 641 653 806 907 924 1723 1926 2005 2086 2299 2495 2697 2716 3127 3339 3534 3694 3914 4142 4377 4395 4392 4425 4598 4746 5016 5111 5192 5287 5377 5936 5957 6075 6398 6490 6494 6514 6546 6960 7541 7871.

Die Perle der Gesellschaft.

Erzählung aus dem englischen Leben von Dr. H. Beta.

Fortsetzung.

„Nun, was willst Du, was soll das?"

„Das soll es, mein Junge! Warte mal! Du kennst mich, nicht wahr? Kennst mich seit langer Zeit? Gut. So höre auf die Weisheit John Pollyblank's, mein christlicher Freund! Du hast mir diese Nacht etwas mitgetheilt, was mir die Macht gibt, Dich stets als Pumpe zu behandeln, die fließen muß, so oft ich den Schwengel gebrauche. Dein mir nun bekanntes Geheimniß soll mein Glück machen, auch Deins, wenn Du eine gute Pumpe bist und bleibst; sicherlich aber mein Glück. Anderseits aber habe ich Dir Dinge erzählt, die unter Umständen so gedeutet werden könnten, als wäre ich bei einer gewissen Thatsache betheiligt gewesen. Nun paß auf! Wo und wie Du auch je die leiseste Miene machen solltest, mir nicht taub und stumm und willenlos in allen Dingen zu gehorchen oder nur eine Silbe zu athmen, die mich compromittiren könnte, so — ich will nicht sagen, daß ich Dich ersäufe, oder Dir die Gurgel abschneide, oder Dich vergifte, denn das will ich noch nicht bestimmen; aber bei allen Höllen und Himmeln, sicherlich und unter allen Umständen — dann ermorde ich Dich!"

Mit diesen Worten ließ er seinen Freund los und gab ihm mit jovialer Brutalität einen Stoß, daß er weit zurückprallte. Dann legte er dessen Arm in den seinigen und forderte ihn zu einem freundschaftlichen Spaziergange auf. Tinctop, der feig war und seinen Mann wirklich kannte, willigte in der nachgiebigsten Weise ein, so daß Beide wirklich wie ein paar überselige, übernächtige, lustige Zechbrüder in die öde, dunkele Londoner Novembernacht hinauswankten.

Draußen hatte es sich inzwischen aufgeklärt, wenn dieser Ausdruck für einen Londoner Novembermorgen auf der Südseite nicht zu kühn erscheint. Aber der Mond schien wenigstens, was sehr viel sagen will von einer solchen Zeit und einem solchen Orte; er schien selbst für unsere Nachtwanderer und half ihnen als Wegweiser und Leuchte durch enge und weite, kurze und lange, ziemlich grade und ganz krumme Straßen, Gassen, Gäßchen, Winkel, Höfe mit Durchgängen, über Brücken und vor zweideutigen Nachtwandlerinnen vorbei bis in die Gegend von Grosvenor-

Square. Warum Pollyblank so entsetzlich weit mitgegangen war, ergab sich leicht aus dem Umstande, daß er seinen Freund direct und halb mit Gewalt gerade vor das Haus Mr. Falcon's zog. Er wußte nicht genau, wo sein Kunde, der ihm Juwelen abgekauft hatte, wohnte; aber er sah einen kleinen Auflauf vor der Thüre und rieth sogleich richtig, nachdem er unterwegs die Gegend ermittelt, wo „der Onkel aus Indien" logire. Vor dem Palaste Falcon's standen Equipagen und Leute so früh am Morgen. Die große Hausthüre war offen, nur leidlich ausgefüllt von dem dicken Portier, der sich vergebens bemühte, fünfhundert Fragen auf ein Mal zu beantworten. Die meisten Fragen gingen von Pollyblank aus. Die Antworten klangen sehr verschieden und widersprechend, aber der Grundton war sicher und klar: Todt! — Todt? Was für 'ne Sorte von Tod? Mord, Selbstmord? Was für 'n Mord? Was für 'n Selbstmord? Das waren die Variationen zu dem Grundtone. Aber der Grundton war und blieb fest: Sir Gervas Falcon war nicht wieder aufgewacht. Der Tumult, das Gerede, Gedränge und Gefrage wuchsen sehr schnell; denn in London gibt es zu jeder Nachtzeit noch Unglückliche und Neugierige genug auf der Straße, um jedes ungewöhnliche Ereigniß mit Tausenden von Lumpen und Köpfen einzurahmen. Plötzlich brach Mr. Fleem aus dem Hause heraus in die Menge ein und schoß, mit ganzer Figur sich Bresche machend, direct auf seinen Assistenten Tinctop los.

„Wo ist sie?" schrie er, indem er ihn beim Halstuch faßte, als ob er ihn erwürgen wollte.

„Ich verstehe gar nicht, Sir, was Sie meinen," stotterte Tinctop mit knapper Luft, indem er sich vergebens nach Pollyblank umsah, der indeß nirgend mehr zu erspähen war.

„Befahl ich Ihnen nicht, Niemanden zu ihr zu lassen?" fragte Mr. Fleem in dem pfeifenden Tone höchster Wuth.

„Ließ auch Niemand zu ihr als Mrs. Lint, nach Ihrem eigenen Befehle. Ich besuchte sie drei Mal während des Abends und fand sie zuletzt, um neun Uhr, in einem Besserung andeutenden Schlafe. Die Wärterin sagte auch, sie fände sie besser."

„Die Wärterin ist ein dummes, versoffenes Geschöpf!" schrie Mr. Fleem. „Sie hat sich den infernalsten Schlaftrunk beibringen lassen. Wer hat es gethan? Derselbe, der die Kranke stahl. Und wer hat das gethan, Mr. Tinctop?"

„Mr. Fleem," antwortete der Assistent mit ungewöhnlicher Festigkeit, „ich habe ganz nach Ihren Instructionen gehandelt und die Kranke in den Händen derjenigen Wärterin zurückgelassen, die Sie expreß für sie gewählt hatten. Für Weiteres bin ich nicht verantwortlich. Ich muß Sie daher bitten, Ihre Hand von meiner Halsbinde zu entfernen."

Mr. Fleem sah seinen Assistenten fragend an, ohne indessen Antwort zu bekommen, zog ihn aber dann mit in seine Equipage, sprang hinterher und rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!"

„Was hatten Sie um drei Uhr des Morgens vor diesem Hause zu schaffen?" fragte Mr. Fleem im Wagen.

„Sie werden sich erinnern," antwortete der Assistent, „daß Sie mir erlaubten, nach zehn Uhr auszugehen, um einen kranken Freund zu besuchen. Dies that ich. Ich saß neben seinem Bette, bis nach zwei Uhr. Auf dem Wege nach Hause mußte ich hier vorbei. Ich sah den Auflauf und fragte, was er bedeute. So kam ich hierher vor Mr. Gervas Falcon's . . ."

„Mr. Gervas Falcon," unterbrach Fleem ihn feierlich, „hat sich selbst das Leben genommen."

Fortsetzung folgt.

Familien = Angelegenheiten

Verbindungs = Anzeigen.

8509. (Verspätet.)

Unsere am 16. Juni d. J. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oswald Hanke, Cantor und Lehrer.
Martha Hanke, geb. **Zimmer.**

Seiffersdorf bei Lauban, den 19. Juni 1869.

Entbindungs = Anzeige.

8487. Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte zwar schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie** geb. **Jowé** von einem Mädchen beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Erdmannsdorf, den 18. Juni 1869 **Rudolph Arlt.**

Todes = Anzeige.

8574. Heute, Montag den 21. d. M., früh 6 Uhr, starb meine liebe Frau, **Marie Pläschke** geb. **Schröder**, nach langen und schweren Leiden, was ich tiefbetrübt meinen Freunden und Bekannten anzeige.
Hirschberg. **Gustav Pläschke**, Schneidermstr.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

8561.

Todes = Anzeige.

Heute früh 8 Uhr starb nach Jahre langen Leiden unsere gute Mutter, Groß= und Schwiegermutter

Johanne Eleonore geb. Schaupke,

Ehefrau des Bauergutsbesitzers weiland **Christian Ehrenfried Kriegel**, im 64. Lebensjahre. Dies zeigt Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an:

Daniel Kriegel, Bauergutsbesitzer.

Rohrlach, den 21. Juni 1869.
Die Beerdigung findet künftigen Donnerstag 1 Uhr statt.

8535. Heute Nachmittag $^3/_4$2 Uhr entschlief sanft im Herrn nach einem längeren Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Groß= und Schwiegervater, der Ortsrichter **Benjamin Lehmann**, in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren 6 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., den 18. Juni 1869.

Unseren Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß unser geliebter Gatte und Vater, der Drechslermeister **W. Blum**, von beinahe 10jähriger Krankheit an der Knochen = Mark = Schwindsucht im 67 Lebensjahre erlöst wurde. Um stille Theilnahme bittend.
Die Hinterbliebenen.
Striegau, den 17. Juni 1869. 8568.

8569.

Worte der Wehmuth

beim frühen Tode unsers einzigen, geliebten Sohnes, des

Junggesellen Julius Seidel.

Geboren am 26. August 1848 trat er freiwillig am 1. Novbr. 1867 beim Militär ein, diente in der 2. Schwadron des 1. Schles. Husaren-Rgts. Nr. 4 zu Ohlau und starb im dortigen Garnison-Lazareth am 12. Juni d. J., in dem Alter von 20 Jahren 9 Monaten 16 Tagen.

So bist Du nun von uns geschieden
Und ließest uns im Leid zurück,
Nie sehen wir Dich mehr hienieden,
Uns schwand mit Dir ein reiches Glück.
Du solltest uns in den Beschwerden
Und Sorgen Stab und Stecken werden!
Du warst an edlen Blüthen reich,
Warst unser Flehn und Dank zugleich.

Mit kräft'gem Leib und reiner Seele
Beschritt'st Du Deine Lebensbahn,
Und daß am Besten Dir's nicht fehle,
Warst Du dem Guten zugethan.
Treu hast Du Deine Pflicht geübet
Und niemals unser Herz betrübet,
Durch Sturm und Drang der Jugend trug
Dich Deiner Seele edler Flug.

Ja, all Dein Thun und all Dein Sinnen
War edlen Zielen zugewandt,
Freiwillig auch gingst Du von hinnen
Zum Dienst für König, Vaterland.
Fern, in der Brandung wilder Wogen,
Die schon manch Herz hinabgezogen,
Da wahrtest Du den eig'nen Werth,
Drum war Dir Lieb' und Gunst bescheert.

Da rief uns schwere Unglückskunde
Zu Dir, o vielgeliebter Sohn;
Welch' Wiederseh'n! — Rasch kam die Stunde,
Da war Dein reiner Geist entfloh'n.
Am Ziele war Dein irdisch Wallen,
Wie Du im Leben freundlich Allen,
So lächeltest Du auch im Tod,
Ach, daß Dich Gott so früh entbot!

Nun schläfst Du, fern von uns, in Frieden,
O selig, selig ist Dein Loos!
Wir aber weinen still hienieden,
Denn unser Schmerz ist allzugroß.
Gerecht ist uns're bange Klage:
Wer wägt den Jammer dieser Tage?
Warum ward uns so früh entrückt,
Was uns getröstet und beglückt?

Nichts, als der Glaube der Erlösten
Erhellt die dunkle Lebensbahn;
Gott gab, Gott nahm, das soll uns trösten,
Denn was Gott thut, ist wohlgethan.
Wie schweres Leid uns auch betroffen,
Wir wollen stille sein und hoffen,
Bis wir dereinst an Gottes Thron
Dich wiederseh'n verklärter Sohn.

Neudorf a. Rennwege bei Goldberg, im Juni 1869.

Stellenbesitzer **Wilhelm Seidel** nebst **Frau.**

8570.

Denkmal der Freundschaft,

dem Junggesellen

Julius Seidel

aus Neudorf a. Rennwege gewidmet.

Er diente als Soldat in der 2. Schwadron des 1. Husaren-Regiments No. 4 zu Ohlau und starb daselbst am 12. Juni c., in dem blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten.

Todesblüthe ist das Leben,
Lebensblüthe ist der Tod —

Es schwinget über Thal und Hügel
Sich dieses Trauerlied von hier,
Das träget auf der Wehmuth Flügel
Der Freundschaft letzten Zoll zu Dir.
Geliebter Freund! Zwar dringt hienieden
Nicht mehr zu Dir dies Abschiedswort,
Doch tönt bis in des Himmels Frieden
Der Liebesklang der Seelen fort.

Schon als im Glanz der Jugendsonnen
Die Freud' uns ihre Kränze wand,
Da hatten wir Dich lieb gewonnen,
Da knüpften wir der Freundschaft Band.
Und treulich blieben wir verbunden
Bei Wetterschlag und Sonnenschein,
Und es erblühten frohe Stunden
Im traulichen Beisammensein.

Ach damals, wo der Himmel glänzte
So klar auf unsern Pfad herab,
Wo Frohsinn jeden Tag umkränzte,
Wer dachte da an Tod und Grab? —
Wer dachte, daß manch' Winterschauer
Hereinbricht in der Blüthenzeit,
Un daß oft jäh die Nacht der Trauer
Umhüllt des Daseins Lieblichkeit.

Du gingst von uns. Es war Dein Wille;
Ein Ton wie heil'ger Glockenklang
Rief aus des Vaterhauses Stille
Dich in des Lebens Wogendrang.
Was war es, was bereit Dich machte
Zu lösen manches theure Band?
Was war's, was Deinen Muth entfachte?
Das war es: **König, Vaterland.**

Gott mit Dir auf den neuen Bahnen!
So klang beim Abschied unser Flehn.
Ach, Keines konnte damals ahnen:
Nie würden wir uns wiedersehn.
Dem Dienst der Pflicht galt dort Dein Streben,
Du schontest Deiner nimmer nicht,
Und hast zuletzt Dein frisches Leben
Geopfert am Altar der Pflicht.

So früh, so schnell bist Du geschieden,
Sanft schloß der Tod Dein Auge zu,
Und fern von uns schläfst Du in Frieden,
So segne Gott nun Deine Ruh.
Wer treu im Dienst der Pflicht gestorben,
Ob früh, ob spät, hat durch den Tod
Ein ew'ges Leben sich erworben,
Ein Leben, frei von Schmerz und Noth.

O nicht allein für dieses Leben,
Nicht blos für diesen Augenblick,
Ward uns die Freundschaft hier gegeben,
Hier wächst sie jenem reinern Glück
Der sel'gen Ewigkeit entgegen,
Und, ist sie lieblich hier erblüht,
So trägt sie dort erst Frucht und Segen,
Von Gottes Gnadenlicht umglüht.

So hält die Frenndschaft uns verbunden,
Ob hier, ob dort — wir sind des Herrn;
Wie bald vielleicht nach flücht'gen Stunden
Erglänzt auch uns der Morgenstern.
Wer möchte nicht, so süß geborgen
Wie Du vor Sünde, Haß und Spott
Entgegenruhn dem ew'gen Morgen?
Schlaf wohl, schlaf wohl! **Du ruhst in Gott.**

Neudorf a. Rennw., im Juni 1869.

Mehrere Jugendfreunde und Freundinnen.

Literarisches

Bei C. W. J. Krahn und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gedichte

von

Karl Ehrenfried Vertermann,

weiland Schneider und Inwohner zu

Fischbach.

Dritte Auflage.

8562. **Prospecte** mit Bestellungs-Adressen sind gatis vorräthig in der Waldow'schen Buchhandlung in Hirschberg.

Schlesischer Annoncen - Courier,

billigstes Publikationsorgan in der Provinz, erscheint vom **2. Juli** c. ab jeden **Dienstag** und **Freitag** in **Liegnitz**, zum vierteljährlichen Abonnementspreis von nur 4 Sgr. **Insertionsgebühren** pro Spaltzeile nur **1** Sgr. No. 1 wird als Probenummer in **20,000** Exemplaren verbreitet. Sämmtliche Hotels, Gasthöfe, Restaurationen, Kaffeelokale und Conditoreien abonniren bei **directer** Bestellung in der Expedition oder bei **A. Waldow's** Buchhandlung in **Hirschberg** durch Einsendnng von **2 Sgr. pro Quartal** oder **nur 3 Sgr. pro Semester** in Briefmarken. Umfassendste Verbreitung ist gesichert und haben Inserate demnach außerordentliche Wirkung. Näheres die Prospecte. [8539.

8579.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 23. Juni, als am Johannisabend:

Großes

Nachmittag- und Abend-Concert

des Musik-Director J. Elger und seiner Capelle.

Anfang 5 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination.

Entree a Person 2½ Sgr.

NB. Dieses Concert findet unter allen Umständen bestimmt statt, bei ungünstigem Wetter im Saale. **E. Siegemund.**

Or. Hirschberg. ▭ z. h. Qu. 24. VI. h. 2.
St. Joh. & T. ▭ I. 8453.

8510. Der hiesige Missionshülfsverein gedenkt **Sonntag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** sein Jahresfest zu feiern. Die Freunde der heiligen Sache werden um Theilnahme an dieser kirchlichen Feier gebeten.
Ober-Adelsdorf, den 19. Juni 1869.
Der Vereins-Vorstand.

8484.

Landwirthschaftlicher Verein

zu Liebenthal:

Sonntag den 27. Juni c., Nachmittags 3 Uhr.

Sonntag den 27. Juni:

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Spiller,

Nachmittags Punkt 4 Uhr in der Brauerei.

Tagesordnung: Wahl eines neuen Vorsitzenden resp. Stellvertreters. Bienenzucht. Fruchtfolge.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen u. alle in ihren Händen befindlichen Zeitungen mitzubringen, besonders die kleine Volkszeitung mit den Artikeln über Bienenzucht.

8512. **Der Vorstand.** Sabarth.

8537. Montag den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, hält die **Schneider-Innung** zu Friedeberg a. Q. ihr **Hauptquartal** ab, wozu sämmtliche Innungsgenossen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden sich in alle Beschlüsse finden müssen. **Der Vorstand.**

Die Sammlung für die Straupitzer Abgebrannten hat im Ganzen ergeben: 109 rtl. 15 sgr. und mehrere Packete Sachen, welche wir an den Ortsrichter Herrn Dittmann abgeliefert haben. Für diese so reichlichen Gaben sagen wir im Namen der Abgebrannten unsern ganz ergebensten Dank.
Die Expedition des Boten.

Noch eingegangen und in obiger Sa. enthalten: 20 sgr. von Herrn Schneidermeister Meyer.

Beim Ortsrichter Dittmann in Straupitz sind ferner eingegangen: Hr. Dr. John in Hirschberg 1 rtl., Ungen. 2 rtl., Ungen. 15 sgr., Frau Koch und Walter 1 rtl. 5 sgr., Gemeinde Grunau 32 rtl. 15 sgr. 6 pf., Frau Bauergutsbes. Hoffmann aus Petersdorf 1 rtl., Ungen. 1 rtl., von der Jugend aus Schildau 4 rtl. 23 sgr., Ungen. 5 rtl., Comm. Hr. Melzer in Hirschberg 1 rtl., Arbeiter Baumert 10 sgr., Gemeinde Schwarzbach 15 rtl. 16 sgr., Gemeinde Lomnitz 23 rtl. 22 sgr. 9 pf., vom Buchdruckereibes. Hrn. Krahn ein Packet Sachen.

Amtliche und Privat-Anzeigen

8555

Gräserei-Verpachtung.

1., **Sechsstädter Wald: Montag den 28. d., früh ½9 Uhr.** Zusammenkunft beim Anfang der Waldhäuser.
2., **Schleußbusch: denselben Tag, früh 10 Uhr,** auf der Verbisdorfer Chaussee.
3., **Hartauer Revier, Montag d. 19. d., Nachmittags 3 Uhr,** beim Pappelteiche.
4., **Rosenauer und Hospital-Revier: Dienstag den 29. d., früh 8 Uhr,** in der Allee auf dem Helikon zu.

Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht und Pächter hierzu eingeladen.
Hirschberg, den 20. Juni 1869.
Die Forst-Deputation.

Polizei-Verordnung

betreffend

das Droschken- und Omnibus-Fuhrwerk

in Hirschberg. 8469.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz und unter Aufhebung der Polizei-Verordnungen vom 9. Juni 1863 und 14. Dezember 1865 wird auf Grund der §§ 5 und 6 a und b und der §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltungen nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

I. Betrieb des Lohnfuhrwerks.

§ 1. Der Betrieb des Lohnfuhrwerks ist nur denjenigen gestattet, welche eine auf ihre Person lautende polizeiliche Konzession erhalten haben. Es dürfen niemals mehr Fuhrwerke in Betrieb gesetzt werden, als die Konzession besagt.

§ 2. Der Konzessionar muß für die Dauer des Gewerbebetriebes Eigenthümer der im Betriebe befindlichen Fuhrwerke sein und den Betrieb selbst für eigene Rechnung führen. Unstatthaft ist deshalb das Verpachten der Fuhrwerke an die Kutscher oder an andere Personon, wobei diese gegen eine Vergütigung Nutzen und Gefahr des Gewerbebetriebs ganz oder theilweise übernehmen.

§ 3. Kein Wagen darf eher in Betrieb gesetzt werden, als bis er von der Polizei-Behörde zum öffentlichen Gebrauch für tauglich erklärt und mit einer von der Polizei-Verwaltung zu bestimmenden Nummer versehen worden ist. Diese Nummer muß auf weißem Grunde in schwarzen mindestens 2 Zoll großen Zahlen, für Jedermann sichtbar, hinten am Wagen angebracht sein. Kein Fuhrunternehmer darf ein und dieselbe Nummer an mehreren Wagen führen.

II. Beschaffenheit der Fuhrwerke.

§ 4. Die Wagen müssen haltbar, von gefälligem Aeußeren und bequem eingerichtet, inwendig mit reinem, nicht zerrissenem oder auffällig geflicktem Aufschlage versehen sein, müssen in gut lackirtem, reinlichem Zustande erhalten werden und in Federn hängen oder auf Druckfedern ruhen. Bei Schlittenbahn dürfen an Stelle der Wagen Schlitten aufgefahren werden, auf welche letztere alsdann die Bestimmungen dieser Verordnung gleiche Anwendung finden.

§ 5. Die Pferde müssen kräftig und ohne schädliche Fehler und die Geschirre von Leder und dauerhaft sein.

§ 6. Die Omnibusse müssen mit zwei besonders kräftigen Pferden bespannt sein. — Den Droschkenbesitzern bleibt es überlassen, ihre Droschke mit einem oder zwei Pferden zu bespannen, doch sind die Fahrpreise für ein- und zweispännige Droschken dieselben. — Die Nachtdroschken müssen mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein.

§ 7. Die polizeiliche Besichtigung der Fuhrwerke kann so oft vorgenommen werden, als die Polizei-Behörde es für nothwendig erachtet. Ungeeignetes Fuhrwerk wird zurückgewiesen und von der Benutzung ausgeschlossen.

III. Pflichten des Fuhrherrn.

§ 8 Als Kutscher dürfen unerwachsene, gebrechliche, sowie des Fahrens unkundige, wegen begangener gemeiner Verbrechen oder Vergehen schon bestrafte und endlich dem Trunk ergebene Personen nicht angenommen werden.

§ 9. Die Fuhrherren sind deshalb verpflichtet, ihre Kutscher, bevor denselben ein öffentliches Fuhrwerk anvertraut wird, der Polizeibehörde namhaft zu machen, auch auf Verlangen persönlich vorzustellen. Wird ein Kutscher für qualifizirt erachtet, so erhält er einen von der Polizeibehörde ausgestellten Fahrschein, welcher sofort beim Austritt aus dem Dienst vom Kutscher oder seinem Dienstherrn, welche beide dafür verantwortlich sind, im Polizeibureau zurückgegeben werden muß. — Die Beschäftigung eines Kutschers ohne solchen Fahrschein macht den Dienstherrn straffällig Für den Fuhrherrn, falls er selbst fährt, bedarf es eines solchen Fahrscheins nicht.

§ 10. Die Einrichtung von besonderen Billet-Verkaufsstellen für die Benutzung der Omnibusse ist nicht gestattet. Geschieht dies dennoch, so wird nicht nur der Besitzer des Omnibus, sondern auch der Verkäufer der Billets in Strafe genommen.

§ 11. Jeder Fuhrherr ist verpflichtet, darauf zu halten, daß die Kutscher in einer guten und anständigen Kleidung erscheinen, die Fuhrwerke in vorschriftsmäßigem Zustande auffahren und überhaupt den in vorstehenden §§ enthaltenen Verordnungen, sowie den zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Einrichtungen überall genügt werde.

IV. Pflichten der Kutscher.

§ 12. Jeder Droschkenkutscher ist verpflichtet, nach den in der Taxe genannten Orten für den dort bestimmten Preis zu fahren.

Für den Droschkendienst innerhalb des Stadtbezirks, insbesondere für die Fahrten von und nach dem Bahnhofe, kann, wenn es die Polizei-Verwaltung für erforderlich erachtet, täglich in geregelter Reihenfolge eine Anzahl von Droschken bestimmt werden. Diese Droschken brauchen und dürfen an dem bestimmten Tage nur Fahrten innerhalb des Stadtbezirks annehmen.

Die Omnibuskutscher müssen, so lange noch Platz im Wagen vorhanden ist, einen jeden sie deshalb anrufenden Passagier gegen Zahlung des Taxpreises aufnehmen und an jeder auf der Tour belegenen Stelle, sobald es verlangt wird, wieder absetzen.

Die Kutscher müssen ihren Fahrschein stets bei sich führen.

§ 13. Bei Fahrten nach anderen als den in der Taxe genannten Orten bleibt die Bestimmung des Fahrpreises der freien Vereinbarung überlassen. Die Kutscher sind jedoch zur pünktlichsten Innehaltung der getroffenen Abrede verpflichtet.

Ebenso müssen Bestellungen, welche zu Fahrten nach den in der Taxe genannten Orten vorher gemacht und angenommen worden sind, auf das Pünktlichste ausgeführt werden.

§ 14. Sobald eine Droschke, gleichviel ob von einem oder mehreren Fahrgästen besetzt ist, muß der Kutscher vom Platz weg im Trabe fahren. Wider den Willen des Fahrgastes darf auf das etwaige Einfinden anderer Fahrgäste nicht gewartet werden. Jede reinlich gekleidete Person ist als Fahrgast zuzulassen. Zum Transport von Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, dürfen die Droschken nicht gebraucht werden.

Unzweifelhaft betrunkenen Personen kann die Fahrt verweigert werden.

§ 15. Fährt der Kutscher Schritt, so ist dies ein Zeichen, daß die Droschke frei ist, sie kann alsdann sogleich und überall in Anspruch genommen werden. Auf dem Standplatze oder Eisenbahnhofe darf er Niemanden die geforderte Fahrt abschlagen, so lange der Wagen nicht schon von Personen oder Effekten eingenommen ist.

Eine andere Art von Bestellung wird nicht für gültig angesehen.

§ 16 Auf den Standplätzen müssen die Kutscher stets bei ihrem Fuhrwerk bleiben und in der Regel auf dem Bocke

sitzen. Der an erster Stelle haltende Kutscher muß stets auf dem Bocke sitzen und zur Abfahrt bereit sein.

Das Zusammentreten der Kutscher auf den Standplätzen ist verboten. Das Anreden der Fahrlustigen, um sie zur Wahl eines Wagens zu bewegen, ist verboten, auch darf kein Kutscher oder Fuhrherr die Eingänge zum Bahnhofsperron, viel weniger den Perron selbst in der Absicht betreten, sich Fahrgäste anzuwerben. Dies darf auch durch Dritte, insbesondere die Haushälter der Gasthöfe nicht geschehen.

§ 17. Die Kutscher dürfen nur die Zahlung des tarifmäßigen resp. (§ 13) vereinbarten Preises fordern. Trinkgelder dürfen nicht verlangt werden, auch das Annehmen von Trinkgeldern von Seiten der Gastwirthe für das Zubringen der Gäste ist den Kutschern untersagt.

§ 18. Nach dem Aussteigen der Fahrgäste muß der Kutscher sogleich nachsehen, ob Sachen im Wagen zurückgeblieben sind, und muß die zurückgebliebenen Sachen sofort den Fahrgästen aushändigen. Ist dies nicht mehr möglich, so muß er die gefundenen Gegenstände, so bald er kann, spätestens aber bis zum nächsten Morgen im Polizei-Amt abliefern und bis dahin sorgfältig verwahren.

§ 19. Jeder Kutscher muß sich überall eines anständigen Betragens gegen die Fahrgäste befleißigen, darf keinen groben Unfug verüben oder in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregen, auch die Pferde nicht roh mißhandeln.

V. Fahrtaxe

§ 20. **A. für die Droschken.**

Für eine Fuhre innerhalb des Gemeinde-Bezirks der Stadt Hirschberg und von Hirschberg nach Warmbrunn oder von Warmbrunn nach Hirschberg gelten folgende Preise:

1) **innerhalb des Stadtbezirks**

a) nach 6 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends
- für eine Person . . . . 6 Sgr.
- für zwei Personen . . . . $7\frac{1}{2}$ „
- für drei und vier Personen . . . . 10 „

b) vor 6 Uhr Morgens und nach 10 Uhr Abends
- für ein und zwei Personen . . . . 10 Sgr.
- für drei und vier Personen . . . . $12\frac{1}{2}$ „

2) **von Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt**, jedoch ausschließlich des von dem Fahrgast zu erlegenden Chaussee-Geldes
- für ein und zwei Personen . . . . 20 Sgr.
- für drei und vier Personen . . . . 1 Thlr.

Kutscher, welche bestellt werden, einen Fahrgast abzuholen, müssen 15 Minuten lang unentgeldlich auf denselben warten. Für jede 10 Minuten längeres Warten können sie eine Entschädigung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. verlangen.

Von Kindern unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener muß eines unentgeltlich mitgenommen werden, bei zwei oder mehreren Kindern bezahlen zwei für eine Person. Handgepäck ist frei, für jedes größere Stück muß 1 Sgr. Frachtgeld gezahlt werden.

B. Für die Omnibusse.

1) vom Bahnhofe Hirschberg nach dem Marktplatz und umgekehrt . . . . 1 Sgr.
2) vom Bahnhofe nach Warmbrunn und umgekehrt 4 „
3) vom Marktplatz nach Warmbrunn und umgekehrt . . . . 3 „

§ 21. Die im vorigen § normirte Fahrtaxe, welche zu diesem Behufe käuflich auf dem Polizei-Amte zu haben ist, muß jeder Besitzer einer Droschke innerhalb des Wagens an der Rückwand des Vordersitzes angeheftet haben und stets im leserlichen Zustande erhalten.

VI. Halteplätze.

§ 22. Auf den Halteplätzen, deren Bezeichnung sich die Polizeibehörde vorbehält, müssen die Wagen in solcher Ordnung aufgefahren werden, daß jeder ohne Hindernisse durch einen andern wieder abfahren kann. Die Kutscher müssen deshalb stets von hinten an die Reihe fahren und, sobald ein Wagen abgefahren ist, wie sie hintereinander stehen, nachrücken. Die Aufstellung am Bahnhofe wird durch den dort stationirten Polizei-Beamten bestimmt. Die Kutscher müssen den Weisungen desselben unweigerlich Folge geben.

VII. Strafbestimmungen.

§ 23. Sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, verfallen diejenigen, welche gegen die Bestimmungen dieses Reglements handeln, einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle einer verhältnißmäßigen Gefängnißhaft.

§ 24. Bei Uebertretungen, welche Seitens der Kutscher begangen werden, tritt eine Mithaftbarkeit des Dienstherrn in folgenden Fällen ein:

a) der Dienstherr ist subsidiarisch verhaftet, wenn die Persönlichkeit des Kutschers nicht festgestellt werden kann;

b) die Strafe wird gleichzeitig gegen Kutscher und Dienstherrn festgesetzt, wenn erwiesen wird, daß der Kutscher zu der Uebertretung von seinem Dienstherrn Auftrag erhalten hat oder angeleitet worden ist, und wenn der Kutscher, welcher die Uebertretung begangen hat, keinen Fahrschein besitzt.

§ 25. Die Erfüllung der den Fuhrherren und Kutschern auferlegten Verpflichtungen wird nöthigenfalls im Wege der administrativen Exekution erzwungen werden.

§ 26. Die Entziehung der den Unternehmern ertheilten Konzession kann nur nach den Bestimmungen der Gesetze, die Entziehung der den Kutschern ertheilten Fahrscheine dagegen durch einfache polizeiliche Verfügung, sobald es das öffentliche Interesse erheischt, erfolgen.

Hirschberg, den 27. Mai 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

8503.

Bauverdingung.

Die zur Regulirung des sogenannten Saugrabens, welcher sich von der Schildauerstraße ab durch die Gymnasialgärten, das an der Zapfengasse gelegene Wiesenterrain und durch die Mühlgrabengasse nach dem Mühlgraben hinzieht, erforderlichen Maurerarbeiten nebst Materialien, sollen alsbald an den Mindestfordernden im Wege des Submissionsverfahrens vergeben werden. Auf Uebernahme der vorstehend bezeichneten Arbeiten, resp. Materialienlieferungen reflektirende Werkmeister können Kostenanschlag und Zeichnungen sowie auch die Submissionsbedingungen täglich von früh 8 bis Mittag 12 Uhr in der Behausung des Bauratsherrn Hälschner einsehen, auf Verlangen auch gegen Bezahlung der Copialien, Abschrift des Anschlages erhalten, und wollen ihre etwaigen Offerten bis spätestens den 30. d. M. unter der Aufschrift „Saugraben-Angelegenheit“ versiegelt in der Rathsregistratur einreichen. Die Eröffnung der Offerten wird am 1. Juli c. früh 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungszimmer stattfinden.

Hirschberg, den 18. Juni 1869.

Der Magistrat.

8485. **Freiwillige Subhastation.**

Die der Wittwe **Runge, Anna Rosina** geb. **Klemm** gehörige Häuslerstelle No. 16 zu St. Georgenberg, abgeschätzt auf 200 rtl. zufolge der, nebst Verkaufsbedingungen in unserem Büreau II einzusehenden Taxe, soll am

4. August c., Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Der Termin wird Mittags 1 Uhr geschlossen.

Jauer, den 8. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

8129. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der separirten **Kluge, Marie Christiane Auguste** geb. **Raschke** gehörige Haus sub No. 767 hier, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. August 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 1 verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 8 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. August 1869, Vormittags 10¾ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer No 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 4. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. Bartsch.

8530. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Gasthofbesitzer Carl Erdmann gehörige Gasthof sub Nr. 493 Hirschberg nebst Gärtel, Wirthschaftsgebäuden und zwei Ackerstücken soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. August 1869 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer 1. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9,39 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,42 Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 130 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypotheken-Schein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. August 1869 Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 10. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. Bartsch.

8128. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Sattlermeister **Heinrich Mouse** gehörige Haus sub No. 1003 hierselbst, nebst Stallgebäude und Remise, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. August 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 1. verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 48 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. August 1869, Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 4. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. **Bartsch.**

8486. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Häusler Carl Heinrich Scholz'schen Erben zu Schönwaldau gehörige **Häuslerstelle** sub Hypotheken-No. 66 daselbst, abgeschätzt auf 600 rtl zufolge der nebst den Kaufbedingungen in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Gerichts-Dirigenten Meißner

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schönau subhastirt werden.

Schönau, den 16. Juni 1869.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

8527 **Böttcherholz-Auktion.**

Auf Freitag den 25. Juni c Nachmittags 4 Uhr werden im Rosemann'schen Gasthofe zu Hagendorf aus dem Löwenberger Kämmerei-Ober-Revier II ... 3 Klaftern,
Mittel-Revier...... 7 "
Nieder-Revier ..... 16 "
zusammen 26 Klaftern

für Böttcher taugliches Fichten-Scheitholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft und wird dasselbe vom heutigen Tage ab Käufern auf Verlangen von den betreffenden Forstschutz-Beamten Waldbelaufer Anders, Hülfsförster Hilbig und Förster Baumert vorgezeigt.

Löwenberg, den 19. Juni 1869.

Der Magistrat.

6625. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Kohlenmesser Joh. Karl August Kratzert'schen Erben gehörige **Häuslerstelle** No. 34 zu Egelsdorf, wozu 178 □Ruthen Land gehören, soll

am 28. Juni *) c., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, Kaufbedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Büreau einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 10. Mai 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

---

*) **Nicht Juli,** wie in No. 55 u. 68 irrthümlich angegeben.

8335 **Auktion.**

Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission werde ich

am 25. Juni c., von Vorm. 9 Uhr ab,

in der Scholtisei zu Steine,

aus dem Scholtiseibesitzer **Scholz'schen** Nachlasse:

Gläser, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke

gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. an den Meistbietenden verkaufen. **Berger,** Kreisgerichts-Actuarius.

Friedeberg a. Q., den 15. Juni 1869.

8410. **Auktion.**

Donnerstag den 24. Juni c., Nachmitt. 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham hierselbst Betten, Wäsche, Hausgeräth ꝛc. im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Wir bemerken, daß der Zuschlag nur gegen Baarzahlung des Objekts erfolgt.

Cunnersdorf, den 17. Juni 1869. **Das Ortsgericht.**

8502. **Auktion.**

Sonnabend den 26. Juni c., früh von 9 Uhr ab,

findet im Gasthofe zum „schwarzen Roß" hierselbst der meistbietende Verkauf von gut gehaltenen Meubles, als: Schreibtische, Waschtische, Pfeilertische, Schränke, 1 runder Klapptisch, 1 Spieltisch, 1 Sopha, 1 Kommode, ferner Messer und Gabeln, als auch noch gute Bett- und Tischwäsche, Damasttischtücher mit Servietten u. dgl. m., statt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Warmbrunn, den 19. Juni 1869.

Das Ortsgericht. Kölling.

8505. **Auktion.**

Sonnabend den 26. Juni 1869, von Nachmittags 2 Uhr ab,

werden theils in, theils vor dem Tietze'schen Hotel hierselbst 2 Schirme, ein kleiner Pelzkragen, ein Reisekoffer, eine messingne Theemaschine, eine Quantität Federn, ein schwarzseidener Frauenhut, verschiedene Möbels, Gläser, 1 messingner Mörser, kupferne Maaße, ca. 1 Ctr. Rohrdraht, Messer und Gabeln, ein Vogelgebauer mit einem Vogel, Lampen, Leuchter, Betten, Gardinen, Rouleaux, Wäsche, 1 Kornbranntweinmaschine, verschiedene Gebinde, ein Handwagen, eine Mangel, ein Bierkorb, 4 Flaschen Grünberg'er Wein, ätherische Oele, Zucker und Bilder, sowie eine schwarzscheckige Kuh, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K., den 16. Juni 1869.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius. Bogdan.

Auktions-Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage haben wir zur öffentlichen Versteigerung der Gärtner Benj Kahl'schen Nachlaßsachen (Gansberg), welche in einem Deck-, einem Unterbett, einem Kissen, 7 Stück Meubles, männlichen Kleidungsstücken, Wagen und Ackergeräth, zwei Nutzkühen u. verschiedenen Wirthschaftssachen bestehen, sowie die erste Schur Gräserei der 3¾ Morg. großen Wiese, Termin auf **Sonnabend den 26. Juni c., von 1 Uhr Nachmittags** anberaumt; wozu Käufer von Nah und Fern ergebenst eingeladen werden.

Quirl, den 19. Juni 1869. 8494.

Das Ortsgericht.

Schälholz-Auktions-Anzeige.

8567. Der Verkauf des eichenen Schälholzes im Blumenauer Dom.-Forst findet **Montag den 28. Juni c.**, früh von 10 Uhr ab, statt. Anfang an der Schweinhauser Grenze.

Eichenes Nutzholz zu Armen und Speichen ꝛc. ist schon inzwischen aus freier Hand verkäuflich durch den Förster **Scholz.**

Verpachtungs-Anzeige.

Ein **Haus** in Herischdorf, welches ganz neu gebaut ist und bald bezogen werden kann, ist auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten; dasselbe enthält 4 heizbare Stuben, Kammern, Keller und Bodengelaß, nebst Stallung und schönen Garten. Auskunft ertheilt

8347 der Gastwirth **G. Hain** in Herischdorf.

8475. **Wiesen-Verpachtung.**

Dienstag den 29. Juni c., von Nachmittag 2 Uhr ab, soll der erste und zweite Schnitt von 7½ Morgen Wiese an der Schwarzbach bei der Stadtschreiberei parzellenweise meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen.

Friedeberg a. Q., den 19. Juni 1869.

Ernst Menzel, Getreidehändler.

8482. **Pachtgesuch.**

Eine **Wassermühle,** wo möglich mit einem französischen Gange, wird von einem kautionsfähigen Manne zum 1. Juli zu pachten gesucht. Offerten unter N. N. No. 30 poste restante Schönberg (Ober-Lausitz) franko niederzulegen.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

8383 Eine bedeutende, stets ausreichende **Wasserkraft** mit fertigem Wasserbau, zur Anlage eines jeden beliebigen Fabrik-Geschäfts bestens geeignet, eine Stunde von einer frequenten Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnstation (im Riesengebirge) belegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen event. zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adressen gefäll. franko unter Chiffre A. O. No. 100 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

(Verspätet.)

8528. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung der verwittw. Kürschnermeister **Wernsdorf, Johanne** geb. **Talke** zu Greiffenberg, sagen wir insbesondere dem Herrn Geistlichen, den Herren Trägern und der sämmtlichen Grabebegleitung unsern wärmsten und innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

8495. **Danksagung.**

Nachdem am 15. d. Mts., Nachmittags gegen 6 Uhr, ein schweres Gewitter das Dorf Hohenwiese und Umgegend heimgesucht und der Blitz das J. Blumrich'sche Haus, von zwei Familien und einer alleinstehenden Person bewohnt, entzündet und bis auf Weniges all deren Habe ein Raub der Flammen geworden ist und nächst Gott und dem herabströmenden Regen durch die Anstrengung der herbeigeeilten Menschheit von nah und fern, die bei dem Sturme so sehr bedrohten Nachbarhäuser erhalten blieben, stattet das Ortsgericht im Namen der Bedrohten und der Gemeinde, namentlich den Feuerwehr- und Spritzen-Mannschaften der Stadt Schmiedeberg und der Gemeinde Steinseiffen, ferner den Herbeigeeilten aus Bärndorf, sowie den hiesigen Thätigen und Denen, welche den schwer erkrankten Besitzer gerettet und sich der Verunglückten angenommen haben, mit dem Wunsche, daß Gott einen Jeden mit solchem Unglück verschonen möge, den pflichtschuldigsten Dank ab.

Hohenwiese, den 18. Juni 1869. **Das Ortsgericht.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnaktien, sowie derartige gelooste Kapitalien realisirt

Abraham Schlesinger.

8145. **Hirschberg und Berlin.**

Bei dem **Vorschuß-Verein zu Schönau,** eingetragene Genossenschaft,
werden Spar-Einlagen angenommen und mit 5 Prozent verzinst; bei größeren Darlehen werden 6 Prozent vom Tage der Einzahlung an bewilligt. **Der Vorstand.**

8381. Julius Mattern. H. Blasius. E. Schneider.

Ergebene Anzeige.

8337. Zur **Anfertigung künstlicher Zähne,** einzelner Piecen wie ganzer Garnituren, sowohl in **Caoutschuck** (Tampon- oder Vulcanit-Gebisse) als auch in **Gold,** empfiehlt sich mit der Zusicherung, daß dieselben sauber und passend ausgeführt werden:

Jauer, den 14. Juni 1869. **F. Riegisch, Goldarbeiter.**

8546. Ein junges Mädchen, im Schneidern geübt, wünscht außer dem Hause, in Begleitung einer Schneiderin, Arbeit. Adresse unter C. S. poste restante Hirschberg.

---

1 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das lügenhafte, schlechte Subject, das meine Ehre geschändet, so nachweist, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann.

Heinrich Neumann, Weber.

Rudelstadt per Bahnhof Merzdorf, den 18. Juni 1869.

Den von mir acceptirten, dem Inwohner Aug. Tralls zu Landeshut ausgestellten Wechsel über 40 rtl. erkläre ich für ungültig, da ich Valuta **nicht** erhalten habe, und warne vor dessen Ankauf.

Michelsdorf, den 15. Juni 1869.

8285. **August Jahn.**

8524. Den geehrten Herrschaften von Schönau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Lackirer** etablirt habe und bemüht sein werde, dieselben auf das Reellste zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet **Rudolph Gawliczek,** Schönau. Lackirer.

8531. Zur Anfertigung von **Grab-Monumenten** in Sandstein und Marmor, sowie zur Aufstellung von gußeisernen **Grabgeländern und Kreuzen,** zu den solidesten Preisen empfiehlt sich **Robert Eckart,** Bildhauer.

Greiffenberg, den 16. Juni 18669.

8412. Ich bin genöthigt, diejenigen reponirten Manual-Akten, welche von meinen Mandanten bis zum 1. Juli d. J. nicht bei mir abgeholt werden, zu cassiren. **Joël,**

Greiffenberg i/Schl., im Juni 1869. Rechtsanwalt u. Notar

Jeder Kutscher,

welcher mir Reisende zum Logiren bringt, erhält von heute ab 5 sgr. Trinkgeld für's Bergfahren. **Carl Müller.**

Lust-Schloß Scholzenberg, den 20. Juni 1869. 8513.

7682. **Den Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Realisirung fälliger Coupons** und **geloofter Effecten,** sowie die **Besorgung neuer Coupons** übernehme ich prompt und billigst, und halte mich auch wie bisher zur **Discontirung** von **Wechseln** und **Beleihung** von **pupillarisch sichern Hypotheken** und **Werthpapieren** bestens empfohlen.

Langstraße. **Richard Schaufuss,**
Bank-Geschäft.

P. P. 8538.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts, Ring No. 17, neben dem Hotel zum schwarzen Adler, als

Buchbinder und **Galanteriearbeiter**

etablirt habe. Indem ich für gütigst mir aufzutragende Arbeiten die pünktlichste und sauberste Ausführung bei soliden Preisen versichere, empfehle ich gleichzeitig mein auf's Vollständigste sortirtes Lager von

Papieren, Schreib- und **Zeichen-Materialien, Galanterie-** u. **Lederwaaren,**

namentlich allen Sorten Concept-, Canzlei-Briefpapieren in quart und octav, Couverts, sowie sämmtliche Comptoir-Utensilien und Geschäftsbücher.

Größte Auswahl von Cigarrentaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Necessaires mit und ohne Stickereien, sowie Lager von Galanterie- und Kurzwaaren.

Mein Unternehmen hierdurch bestens empfohlen haltend, zeichnet Hochachtungsvoll

Friedeberg im Juni 1869. **A. Boehm.**

Gicht-Kranke finden einzig radikale Hülfe in dem gediegenen Büchelchen: „**Dr. Hoffmann's zuverläßiger Gichtarzt**, oder: Belehrung über das einzige, sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus, durch einfache, wohlfeile und in allen Fällen wirksame Mittel." Preis $1/4$ **Thlr**. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Hirschberg: **M. Rosenthal**'sche Buchhandlung. 6055



Eine **Hebamme,** welche am verflossenen Ostern mit dem Prädikat „sehr gut", aus dem Hebammen-Institut zu Breslau entlassen worden ist, sucht einen Ort, ob Stadt oder Dorf ist ganz gleich. Auf portofreie Anfragen wird das Physikat in Löwenberg gern Auskunft ertheilen.

8471. **Bekanntmachung.**

Nachdem die **Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria** zu **Berlin** (Grundkapital **3** Millionen Thaler, erste Emission 2 Millionen, von welcher Eine Million in 1000 Aktien à 1000 Thlr. begeben ist) die General-Agentur für den Regierungsbezirk **Liegnitz** laut erfolgter Bekanntmachung uns übertragen hat, haben wir auf Grund unserer Vollmacht die Herren **Louis Scheer** jun., **S. Grätz** und
" **Robert Hertwig** in Hirschberg,
" **J. E. Wolf** und **Julius Peter** in Hermsdorf u/K.,
" **Joseph Hübner** in Voigtsdorf und
" **Julius Kriebel** in Kauffung, Kreis Schönau,
zu Agenten der Gesellschaft ernannt und dieselben zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Vermittelung des Abschlusses von Versicherungen ermächtigt.

Groß-Glogau, den 15. Juni 1869.

Die General-Agentur
der Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft
Patria zu Berlin.
A. Reitz.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zur Vermittelung des Abschlusses von Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen und billigen Prämien (ohne jede Nachzahlung) bestens empfohlen.

Ausführliche Prospekte, Antragsformulare und die Allgemeinen Versicherungsbedingungen werden gratis bei uns ausgegeben.

Die Agenten der **Patria:**
Louis Scheer jun., **Robert Hertwig** und
S. Grätz in Hirschberg,
Julius Peter und **J. E. Wolf** in Hermsdorf u/K.,
Joseph Hübner in Voigtsdorf und
Julius Kriebel in Kauffung, Kreis Schönau.

8433. **Mädchen** von außerhalb, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich sofort melden bei
Ida Haase, Garnlaubenecke Nr. 19.
Hirschberg, den 18. Juni 1869.

8545. Wer mein kleines **Deckelkuffchen** und **Tabakpfeife** aus Versehen mitgenommen hat, bitte um Rückgabe. Wer mir Auskunft ertheilen kann, ist mein Freund. **Mon-Jean.**

8496. **„Germania“**

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Reserven Ende 1868	„	3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte Versicherungs-Summen	„	2,558,515.
Versichertes Capital Ende April 1869	„	50,186,385.
Jahres-Einnahme	„	1,580,834.
Im Monat April sind eingegangen 2899 Anträge auf	„	1,379,852.

Mäßige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Lebens-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungen und ist zur Verabfolgung von Prospecten 2c. 2c. gern bereit **P. Languer**, Spezial-Agent.
Lähn, den 14. Juni 1869. 8496.

Die Lungenschwindsucht wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente, geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Aschaffenburg a/M.** (gegenseitig franko). 8515.

8043. **Klagen, Gesuche** 2c. fertigt an **R. Bauch** in Friedeberg a/Q.

L. H. Sommer's & W. Püchler's Kunst- und Schönfärberei in Schweidnitz

empfiehlt sich außer der bekannten **Färberei, Druckerei** und **Wäscherei** noch zum **Auffärben** aller wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffe in lila, grün, blau und grau, ohne daß dieselben abschmutzen.

Außerdem werden **Battist-** und **Kattun-Kleider**, sowie **Vorhänge** und Gardinen chamois gefärbt und mit den neuesten Mustern **schwarz** bedruckt.

Trauersachen werden in kurzer Zeit zurückgeliefert.

Ein Sohn rechtlicher Eltern wird als Lehrling gesucht.

Verkaufs-Anzeigen.

8044. In einem belebten Dorfe ist ein an der vorbeiführenden Chaussee-Straße belegenes, sich zu verschiedenen Zwecken eignendes **Haus**, wobei 25 Morgen Acker, mit oder ohne denselben zu verkaufen. Näheres auf fr. Anfragen durch **R. Bauch** in Friedeberg a/Q.

8246. **Gasthofs-Verkauf.**

Ein sehr frequenter **Gasthof** mit Hinterhaus, Tanzsaal, mehreren Gastzimmern, alles mit Gaseinrichtung, ist mit sämmtlichem Inventarium und Schankutensilien unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair **Herrmann Bürgel** in Landeshut.

8279. Eine **Stelle** mit circa 52 Morgen gutem **Acker** und Wiese, ganz in der Nähe Hirschbergs gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 192 zu Kunnersdorf.

8564. Mehrere **Häuser**, theils am Markte in Hirschberg, theils in der Stadt, worin seit vielen Jahren große Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben worden, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft zu ertheilen, ist beauftragt der Privat-Secretair **J. Mücke** in Hirschberg.

Geld auf Zeit weiset nach der Obige.

8287. **Zu verkaufen!**

Ein **Frachtwagen**, 80 Ctr. Tragkraft, sowie ein fast noch neuer **Spazierwagen**, ein- und zweispännig zu fahren, sind umzugshalber preiswürdig zu verkaufen in der Brauerei zu Würgsdorf bei Boltenhain. Auch ist daselbst eine **Branntweinblase** mit Rührzeug, fast noch neu, mit Zubehör zu verkaufen.

8533. **Mühlen-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine im besten Zustande sich befindende, mit einem Mahl- und Spitzgange versehene **Wassermühle** aus freier Hand mit lebendem und todtem Inventarium, wie es steht und liegt, zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind sehr angenehm.
Nähere Auskunft ertheilt **Lachmann**, Commissionair.
Friedersdorf bei Greiffenberg, im Juni 1869.

8433. Ein **Gasthof** in unmittelbarer Nähe einer Stadt, wozu 13 Morgen Aecker und Wiese 1. Klasse gehören, dicht an der Bahn und Bahnhof belegen, ist mit allem Zubehör zu verkaufen. Anzahlung 1500 bis 2000 rtl.
Das Nähere portofrei unter Chiffre A. B. poste restante Raudten in Nieder-Schl.

8508 **! Beachtenswerth !**

Eine Wassermühle, ganz neu, schloßähnlich gebaut, an einem Hauptwasser, ganz nahe der Bahn und der Hauptstadt gelegen, mit 2 franz., 2 deutschen und 1 Spitzgange, ohne Wasserbau und Rente, mit 43 Morgen Acker, 11 Morgen prachtvollen Wiesen und gut bestand. Holz, überzählig. und bestem lebendem und todtem Inventar, mit schwunghaft betriebener **Bäckerei**, ist sofort wegen Krankheit und hohem Alter des Besitzers mit geringer Anzahlung billig zu kaufen. Laut Büchern kann nachgewiesen werden, daß seit Jahren sich diese Besitzung auf 55,000 rtl. verzinst.
Näheres sub Chiffre **A. B. 28.** poste resante Breslau.

Nicht zu übersehen.

Das neuerbaute Haus No. 362, hinter Ulbrich's Gasthof zu Schreiberhau, nahe an der Straße gelegen, mit 6 heizbaren Stuben, welches sich am besten für Geschäftsführende eignet, ist Besitzer willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.
[8481]

8511 **Roßschlächterei-Verkauf.**

Die zu Jauer, Uferstraße Nr. 5, belegene, gut eingerichtete, concessionirte Roßschlächterei, nebst schönem Garten, ist veränderungshalber sofort billig aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer.

Das **Haus Nr. 39** zu **Mitt.-Stonsdorf** mit ungefähr 3 Morgen Acker und Garten ist Besitzerin willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres darüber wird in der Nieder-Schmiede daselbst ertheilt. 8373.

8566. Eine **Stelle** zu Pombsen bei Jauer mit circa 40 Morgen Acker und Wiesen ist sofort wegen Krankheit des Besitzers vortheilhaft zu verkaufen. **J. Eckert.**

8282. **Hausverkauf.**

Ein neu gebautes **Haus** mit darin befindlicher **Schlosserwerkstatt** und Werkzeug ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres im „**Kynast**“ in Bunzlau.

8367.

Guts-Verkauf.

Eine zwischen Bunzlau und Haynau, in einem großen Kirchdorfe gelegene Besitzung, wozu 60 Morgen bester Acker, zum Anbau aller Früchte geeignet, gehören, will der Besitzer wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit, mit voller Ernte, wie lebendem und todtem Inventarium, unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst verkaufen.

Der Bauzustand ist ganz gut und liegen sämmtliche Grundstücke zusammenhängend, an das Gehöft anstoßend, in grader Flucht. Das Nähere mündlich, oder auf portofreie Anfragen zu erfahren bei Herrn **Theodor Stinner** in Haynau.

8540. Veränderungshalber ist Eigenthümer gesonnen, die Freigärtnerstelle No. 184 zu Cunnersdorf bei Hirschberg, mit gut bestandener Ernte, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe enthält 32 1/2 Morgen Acker und Wiesen, gut gelegen. Näheres beim Eigenthümer.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Goldberg, mit 140 Morgen Acker, alles Weizenboden, massiven Gebäuden, ist mit vollständigem Inventarium sofort bei einer Anzahlung von 8000 rtl. zu verkaufen. Näheres durch 8356.
den Kaufmann **W. Radisch** in Goldberg.

Der schönste und lebhafteste

8526. **Vergnügungsort**

einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, mit großem Eichenhain und prächtigen Anlagen, dicht an einem Flusse, mit vollständigem todtem und lebendem Inventarium, ca. 50 Morg. Land und 50 Morg. schlagbarem Holz u. Wiese ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sof. billig zu verkaufen. Näh. erf. Selbstkäufer bei **S. Michaelis**, Sagan i. Schl.

8536. Wegen anderweitigem Ankauf sind meine **2 Stellen**, die eine in Carlsberg mit 12 Morgen eignem und 11 Morg. Pachtacker, die andere in Goldbach mit 10 Morgen eigenem und 16 Morgen Pachtacker sofort zu verkaufen.

In ersterer wird seit 40 Jahren Stellmacherei betrieben. Gebäude sind im besten Zustande.

Neumann, Stellmacher in Carlsberg bei Friedeberg a/Q.

8519.

Stellen-Verkauf.

Zu verkaufen ist im Jauer'schen Kreise eine rentenfreie Stelle mit 23 Morgen gut bestandener Ernte, nebst Inventarium, 3 Morgen Obst- und Grasegarten, 4 Morgen Wiese und 1 Morg. Busch. Näheres zu erfahren beim
Stellenbesitzer **Rösler** in Seitendorf.

8520.

Gutsverkauf.

Ein **Freigut** von 180 Morgen in der Gegend zwischen Bolkenhain und Striegau, zur Dismembration sich eignend, sowie wegen seiner vortrefflichen Lage zum Selbstbesitzthum, ist zu verkaufen; — desgl. ein **Freigut** von 120 Morgen in derselben Gegend. Zahlbare Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe bei dem
Commissionair **Bergs** zu Nieder-Wolmsdorf
bei Bolkenhain.

8416.

Eine Besitzung

in Waldenburg, schön gelegen, in der Nähe des Bahnhofes, mit Hofraum, Garten, Stallung ꝛc. ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

8565.

Guts-Verkauf.

Im Kreise Hirschberg, in einem großen Kirchdorfe, sehr schön gelegen, ist unvorhergesehener Verhältnisse halber ein **Bauergut** von einigen 50 Morgen Flächen-Inhalt incl. 10 Morg. Wiesen, (der Boden sehr gut), mit vollständiger, sehr schöner Ernte sowie todtem und lebendem Inventarium, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Bauzustand der Gebäude gut. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Nur reellen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft: der Mühlenbesitzer und Ortsrichter **Laubner** zu Arnsdorf b. Schmiedeberg.
Arnsdorf, im Juni 1869.

8571. Eine in sehr gutem Rufe stehende zweig. **Wassermühle** in einem großen Kirchdorfe weiset zum baldigen Verkauf nach der Stellmacher **Fischer** in Gottesberg.

8504. Ich bin Willens, meine **Freistelle** No. 9 zu Jakobsdorf bei Jauer mit 16 Morgen Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

8366. Ein **Haus** in der Stadt, mit 9 Stuben und Obstgarten, ist bei einer Anzahlung von 600 rtl. zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim
Fleischermeister **Seifert** zu Nieder-Würgsdorf.

8473.

Matjes-Heringe,

Junifang, per Stück 9 u. 10 pf., empfiehlt
Albert Plaschke, Schild.-Straße.

8558

Gewehr-Offerte.

Ein Lüttticher Lepage'sches **Doppelgewehr**, mit feinsten Drahtläufen, ist für 15 rtl., eine Pürschbüchse nebst Kugelform für 8 rtl. und ein Paar Scheibenpistolen für 6 rtl. zu verkaufen. Wo? in der Expedition des Boten zu erfahren.

8578

Echten Patent-Sammt,

berl. Elle 10 Sgr., Eisengarn in allen Farben, das Dutzend 2 1/2 Sgr., 24 Dtzd. Hacken und Oesen 1 1/2 Sgr. bei
Georg Pinoff, Schulgasse 12.

Die Wagen-Fabrik von A. Feldtau

in Freiburg in Schlesien

offerirt unter einer großen Auswahl von fertigen neuen **Wagen**, wovon der größte Theil in Breslau, neue Oderstraße No. 10, auf Lager stehen, auch nachstehende gebrauchte im **besten Zustande** befindliche Wagen: 3 Aufsatz-Chaisen, 3 Halbdecker, 2 offene, 3 festgedeckte Fensterwagen, 1 Drillich-Plauwagen, 1 neuer und 1 alter Omnibus, zu den solidesten Preisen. Reelle Bedienung ist bekannt. 8100.

8549. Ein eleganter Wagen (Einspänner) ist wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen. Näheres beim
Kaufmann J. Ernst zu Hermsdorf u. K.

8553 **Malzzucker** habe wieder vorräthig.
A. Scholtz, lichte Burgstraße 1.

8478. Fleißige und ordentliche **Arbeiterinnen** finden in meiner Knopffabrik lohnende Beschäftigung.
Petersdorf. **Fritz Heckert.**

8517. Eine recht zuverläßige, rüstige **Kinderfrau** wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen beim
Justizrath v. Münstermann.

Personen suchen Unterkommen.

8557. Ein **Kellner**, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher noch in einem der größten Hotels Berlins servirt, sucht zum 1. Juli in oder um Hirschberg in einem Hotel Stellung. Näheres katholischer Ring No. 5.

8355. Ein anständiges, gebildetes **Mädchen** in gesetztem Alter, die mit der nöthigen Küche, Wäsche, Land- und Milchwirthschaft vertraut ist, sucht zum 1. Juli eine Stelle. Gefällige Offerten unter **M. H.** Lampersdorf bei Steinau a. O.

Lehrlings - Gesuche.

8575. Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden beim
Bäckermeister **Feige**, Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

8212. Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling
Beer, Kürschnermstr. in Lähn.

Ein junger Mann, der die Pharmacie erlernen will, findet vom 1. October c. ab Aufnahme beim
8480. Apotheker **Hoffmann** in Goldberg.

8364. Ein Knabe ehrlicher Eltern kann als Lehrling sofort in meinem **Colonial - Waaren- & Agentur - Geschäft** Stellung finden. P. Meinert, Bolkenhainerstr.
Jauer, den 16. Juni 1869.

Gefunden.

8523 Ein lederner **Geldbeutel** ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen abholen bei
Wilhelm Weber in Neukirch.

8501. Eine zugelaufene Gans kann abgeholt werden beim
Ortsrichter Dittmann in Straupitz.

8192. Ein junger, schwarzer flockhaariger **Hund** mit weißer Kehle, weiß und braunen Füßen, ca. 14" groß, ist seit dem 18. v. M. zugelaufen und bis jetzt verblieben, aber gegen Erstattung der Kosten sofort zurückzuerlangen durch Vermittelung des Buchbinder Herrn **Sommer** in Schmiedeberg.

8497. Ein **Wagenhund** ist zugelaufen, und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden
Bahnhofsstraße 175.

Verloren.

Eine **Meerschaumspitze** in Etuis ist am Sonnabend den 19. d., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bahnhofe verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Hrn. Kfm. Bärwaldt.

8573. Verlierer eines **Kreuzes** aus dem Feldzuge 1866 kann sich gegen Erstattung der Insertionsgebühren melden in
No. 46 zu Seiffersdorf.

Geldverkehr.

8548. Geld auf Zeit gegen genügende Sicherheit weiset nach Hirschberg, Ring No. 15. **H. Heinrich**, Commissionair.

8529. **4000 rtl.**, à 5%, sind im Ganzen oder auch getheilt auf ländlichen Grundbesitz hypothekarisch dauernd auszuleihen und werden nachgewiesen durch
H. Elsner in Löwenberg, Laubanerstr. 249.

Einladungen

8576 **Zum Johannisabend**
ladet zur **Illumination** und **Tanzmusik** freundlichst ein
Siebenhaar auf dem Cavalierberge.

Restauration zur Adlerburg.
8544 Mittwoch, zum Johannisabend: **Concert, Tanz** und **Illumination** mit bengalischen Flammen. Bei unfreundlichem Wetter sind die Lokale freundlich eingerichtet und sehe einem freundlichen Besuche entgegen. **Mon-Jean.**

8522. **Auf den Hausberg**
wird ein geehrtes Publikum zum **Concert** u. **Illumination** am Mittwoch den 23. d. zur Feier des Johannis-Abends ganz ergebenst eingeladen.

8518 **Ergebenste Einladung.**
Zum **Johannis-Abend, Mittwoch den 23. d. M.,** ladet zu **Concert** und **Tanz**, Illumination, Feuerwerk, bengalischer Beleuchtung auf den **Scholzenberg** freundlichst ein, mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch, F. Meißner.

Gallerie in Warmbrunn.
Jeden Sonntag und Donnerstag
8089. **Concert**
von der Bademusik-Capelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Es ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**
Bei ungünstiger Witterung im Kursaal.

8334. **Bibersteine.**
Zur Johannisfeier, Mittwoch den 23. Juni:
Großes Concert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Nach dem Concert **Feuerwerk,**
wozu freundlichst einladet **Schubert.**

8525. **Sonntag den 27. Juni:**
Musikalische Unterhaltung
im Garten der Brauerei zu **Lehnhaus**
zum Besten der hiesigen Abgebrannten.
Entree 1½ Sgr. Mehrbeträge werden dankend angenommen.
Der Männergesang-Verein zu Lähn.

Getreide - Markt - Preis.
Jauer, den 19. Juni 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	21	—	2	11	—	1	25	—	1	11	—
Mittler	2	21	—	2	16	—	2	9	—	1	23	—	1	8	—
Niedrigster ..	2	18	—	2	12	—	2	7	—	1	20	—	1	6	—

Breslau, den 19 Juni 1869.
Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 16⅓ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)